Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Dienstag, 16. Februar 1932 | Nr. 37.

Der Memelkonflikt in Genf

Zaunius vor dem Rat — Beschleunigte Untersuchung des Rechtsbruches

Der Memelstreit war Sonnabend nachmittag, wie bereits gemeldet, Gegenstand einer dringlich einberufenen Sitzung des Völkerbundsrats. Nach Bekanntgabe des deutschen Antrags durch den Vorsitzenden des Rates, Paul-Boncour, gab der deutsche Vertreter, Staatssekretär von Bülow, eine eingehende Darstellung der Vorgänge, die mit der Verhaftung und Amtsentsetzung des Präsidenten des Direktoriums von Memel, Dr. Böttcher, zusammenhängen.

Dr. Böttcher sei unter dem Vorwand, staatspolitische Verhandlungen mit Deutschland zu führen, verhaftet worden, obwohl seine Reise nach Berlin einen rein wirtschaftlichen und harmlosen Charakter getragen habe. Der Gouverneur des Memeler Gebiets habe geglaubt, diesen Vorfall benutzen zu können, um schwere Vorwürfe gegen das Direktorium erheben zu können, das ihm, weil es sich die Wahrung der im Memeler Statut verbrieften Rechte angelegen sein lasse, seit langem mißliebig sei. Der Landtag habe noch in seiner Sitzung am 25. Januar dem verhafteten Dr. Böttcher sein Vertrauen ausgesprochen und damit alle an ihn gestellten Ansinnen der litauischen Regierung, Dr. Böttcher zum Rücktritt zu veranlassen, abgelehnt. Nach der Verhaftung Böttchers habe der Gouverneur Merkys die Polizei in der Ausübung ihres Dienstes beschränkt. Litauische Infanteriepatrouillen mit aufgepflanztem Seitengewehr und Handgranaten zögen durch die Memeler Straßen, und den Landtagsabgeordneten, die sich zu dieser Ratstagung nach Genf begeben wollten, sei die Reise verboten worden. Diese Maßnahmen stellten eine flagrante Verletzung des Memeler Statuts dar. Die Verletzungen seien um so ernster, als die litauische Regierung noch am 30. Januar durch ihren Gesandten in Berlin der deutschen Regierung die ausdrückliche Erklärung hat abgeben lassen, daß Litauen die international garantierte Autonomie des Memeler Gebiets achten werde. Die jüngsten Vorgänge seien ein Glied in einer langen Kette von litauischen Vertragsverletzungen.

Das Memeler Gebiet steht, wie Staatssekretär von Bülow weiter ausführte, seit langen Jahren unter Kriegszustand, der rücksichtslos angewandt wird. Die Bevölkerung ist in der Ausübung wesentlicher Grundrechte, wie der Freiheit der Presse und der Versammlungsfreiheit, aufs stärkste beschränkt. Die Bevölkerung des Memeler Gebiets ist nach ihrer Sprache, nach ihrer Abstammung und ihrer Kultur deutsch. Daran ist nichts durch die Tatsache geändert worden, daß das Memeler Gebiet von Deutschland getrennt und von den alliierten und assoziierten Mächten unter die Souveränität Litauens gestellt worden ist. Diese Uebertragung der Souveränität an Litauen ist unter den Bedingungen der Memel-Konvention und des Memel-Statuts erfolgt. Nachdem dieser Zustand nun einmal geschaffen ist, hat die deutsche Regierung die Pflicht — und das Memel-Statut gibt ihr das Recht —,

mit allem Nachdruck darauf zu bestehen, daß das Memel-Statut wenigstens seinem Sinn und Zweck nach beachtet wird. Es ist die Aufgabe des Völkerbundsrats, alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen, damit der vorliegende Rechtsbruch wieder gutgemacht wird und damit auch in Zukunft die dem Memeler Gebiet zuerkannte Autonomie gewährleistet wird.

Nach den Erklärungen des Staatssekretärs von Bülow kam es zu einem sehr zugespitzten Zwiegespräch zwischen dem deutschen und dem litauischen Vertreter.

Zaunius bezweifelte den deutschen Charakter des Memelgebiets, aus dem er selbst stamme und das in der Hauptsache litauisch sei, was ihm von Staatssekretär von Bülow die Abfuhr eintrug, daß die Bevölkerung des Memellandes bei den letzten Wahlen zu 75 v. H. für die deutschen Parteien gestimmt habe. Auch Behauptungen von Zaunius, daß von deutscher Seite verschiedentlich Gelder an Deutsche im Memelland gezahlt worden seien, wurden von dem deutschen Vertreter mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß es sich in allen von Zaunius angeführten Fällen um Maßnahmen auf Grund von Uebereinkommen zwischen Deutschland und Litauen handle. Zaunius wollte auch abstreiten, daß litauische Truppen in Memel patrouillierten, wurde jedoch am Ratstisch von dem deutschen Vertreter dahin unterrichtet, daß über diese Tatsachen Photographien aus den letzten Tagen beigebracht werden könnten. Staatssekretär von Bülow wies auch darauf hin, daß Reisen der Mitglieder des Memeldirektoriums in früheren Jahren nicht als Hochverrat betrachtet worden seien, wenn es sich um Mitglieder der litauischen Minderheitsparteien gehandelt habe, daß sich aber aus dem Vorgehen gegen die Mitglieder des Direktoriums, wenn sie der deutschen Mehrheit angehörten, klar die Mentalität der litauischen Regierung erkennen lasse, die das Direktorium aus politischen Gründen unter Verletzung des Memelstatuts beseitigen wolle.

Die Erörterung spitzte sich schließlich auf die Frage zu, ob, wie Deutschland es in seinem Antrag an den Völkerbund festgestellt habe, tatsächlich eine ernste Verletzung der Memelkonvention vorliegt, oder ob, wie Zaunius es wiederholt behauptete, keine Verletzung, sondern nur eine Amtsüberschreitung und ein Befugnismißbrauch durch den Direktor des litauischen Direktoriums, Dr. Böttcher, und damit eine rein innerlitauische Frage vorliege.

Der Ratspräsident Paul-Boncour wies darauf hin, die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß eine Verletzung vorliege und daß sie auf Grund des Artikels 17 des Memelstatuts das Recht habe, in diesem Fall den Rat anzurufen. Man müsse deshalb die Angelegenheit durch den Berichterstatter Colban, dem zwei Juristen beigegeben werden sollen, prüfen lassen und auf Grund dieses Berichts in einer möglichst nahen neuen Sitzung des Rats die Angelegenheit weiter verfolgen. Dabei könne dann jedes Ratsmitglied seine Ansicht zum Ausdruck bringen. Für den Augenblick scheine es ihm am richtigsten, daß, wie Zaunius es schon unterstrichen habe, im Memelland alles vermieden werde, was den vertragsmäßigen Zustand beeinträchtigen könnte. Mit diesem vorläufigen Ergebnis vertagte sich der Rat. Man erwartet, daß er schon am Dienstag in seiner Prüfung des Memelkonflikts fortfährt.

Merkys, der Deutschenhasser

Interessant in diesen ganzen Zusammenhängen ein paar Daten über Merkys, den großen Mann im Lande, den Gouverneur.

Er ist Anwalt, er hat eine Praxis in Kowno, Sonnabends fährt er nach Kowno (die Memelländer sagen wegen der Praxis). Montag fährt der Herr Gouverneur zurück. Es heißt dann: der Herr Gouverneur war in Staatsgeschäften in Kowno.

Merkys war Kriegsminister und Oberst in der litauischen Armee. Als die Volkssozialisten ans Ruder kamen, wurde festgestellt, daß er mitsamt dem Finanzminister bei einem Waffenkauf aus Belgien enorme Summen an Provision sich in die Tasche geschoben hat. Es war ein ganz offener Skandal. Man stellte Merkys vor die seltsame Alternative: entweder wirst du nach Worny ins Verbrecherlager geschickt, oder du wirst Gouverneur im Memelland und machst mit deinem berüchtigten Deutschenhaß gut, was du gesündigt hast.

Merkys wurde so Gouverneur vom Memelland.

Meint man nun noch, diese Vorgänge im Memellande werden gut ausgehen, solange Merkys, der Deutschenhasser, am Ruder ist?

Staatshaushalt in dritter Lesung angenommen

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 15. Februar.

Die dritte Lesung des Staatshaushaltsplanes ging, wie es bei der gegenwärtigen Sejmmehrheit selbstverständlich ist, ohne irgendwelche Schwierigkeiten vor sich und brachte nach einer etwa zweistündigen Aussprache die Annahme des Haushaltsplanes durch die Sejmmehrheit des Regierungsblocks. Allerdings benutzten die Oppositionsparteien noch einmal die Gelegenheit, um in geschlossener Front gegen die parlamentarische Bearbeitung des Haushaltsplanes in der jetzt üblichen Form zu protestieren. Der Sejmmarschall hatte jedoch allen — wie er es nannte — „politischen Demonstrationen" dadurch vorgebeugt, daß er die Redezeit auf fünfzehn Minuten beschränkte.

Der Abg. Rymar vom Nat. Klub gab im Namen seiner Partei die Erklärung ab, daß der Nat. Klub das vorliegende Budget nicht als ein Budget im parlamentarischen Sinne des Wortes betrachten könne. Das Hauptziel der Nachmairegierungen sei es gewesen, dem Parlament den Einfluß auf die Budgetwirtschaft zu nehmen. Dieses Ziel sei tatsächlich bereits im Jahre 1927 erreicht worden, formell aber erst durch das Finanzgesetz vom Jahre 1931/32. Das Budget weise zahlreiche Lücken auf und sei der Ausdruck der Resignation der Sejmmehrheit in Angelegenheiten auf dem Gebiete der Wirtschaft mit dem öffentlichen Groschen. Mit diesem Hauptmerkmal des Budgets sei die Unrealität der Ausgaben sowie das Defizit verbunden. Die Inanspruchnahme größerer Regierungskredite bei der Bank Polski sei ein sehr unzweckmäßiger Weg. Die Lage des Landes sei schlecht. Die Krise könnte auch nicht durch unreale Hoffnungen des Landwirtschaftsministers auf einen internationalen landwirtschaftlichen Kredit, ebensowenig durch die verspäteten und halben Zollanordnungen behoben werden. Beklagenswert seien heute nach der Ansicht des Abg. Rymar die Folgen des Liquidationsabkommens und auch der Stand des deutsch-polnischen Handelsvertrages. In der Wirtschaftspolitik der Regierung bestehe ein großer Gegensatz zu den programmatischen Erklärungen der Minister und ihrer Tätigkeit, die auf eine Verbreiterung des Etatismus und eine immer stärkere Abhängigmachung der Privatwirtschaft von der Regierungsverwaltung abziele. Das einzige wirkliche Programm der gegenwärtigen Regierung sei, sich möglichst lange an der Macht zu halten. Nur auf einem einzigen Gebiete hätte die Regierung einen stabilen Plan, und zwar auf dem Gebiete der Verschärfung der inneren Kämpfe.

Auch die übrigen Abgeordneten der Opposition erklärten sich gegen die Politik der Regierung, und als Ausdruck ihres Mißtrauens gegen die Annahme des Budgets. Sehr interessante Angaben über den tatsächlichen Stand der Arbeitslosigkeit in Polen machte der sozialistische Abg. Arciszewski. Er führte aus, daß es allein in der großen und in der Mittelindustrie 460 000 Arbeitslose gebe, ungerechnet die arbeitslose Intelligenz. Wenn man die 40 000 arbeitslosen Geistesarbeiter berücksichtige, so gebe es in Polen insgesamt 500 000 Arbeitslose bei der Groß- und Mittelindustrie, d. h. in den Betrieben, die mehr als zwanzig Personen beschäftigen. Wie viel Arbeitslose es außerdem noch in den kleineren Werkstätten und auf dem Lande gebe, könnte genau nicht festgestellt werden. Es sei jedoch anzunehmen, daß sich die Zahl der Arbeitslosen in Polen auf eine Million Menschen beläuft. Da hiervon ein sehr großer Teil Familienmitglieder zu ernähren hat, so wäre mit etwa 3 Millionen erwerbslosen Menschen in Polen zu rechnen. Beihilfen erhielten jedoch kaum 134 000 Personen.

Die Ukrainer erklärten noch einmal, aus welchen Gründen sie zu der Regierung kein Vertrauen haben könnten, und zählten kurz die Maßnahmen der polnischen Regierung auf, die sich gegen das ukrainische Volkstum richteten.

In seinem Schlußwort beantragte der Generalreferent, Abg. Miedziński vom Regierungsblock, die Annahme des Budgets und sagte, daß die Annahme der Ausdruck des bedingungslosen Vertrauens der Sejmmehrheit für die Regierung sei. In der Abstimmung stimmten sodann für die Annahme ausschließlich die Abgeordneten des Regierungsblocks. Alle anderen Parteien einschließlich der Juden stimmten nicht für die Vorlage.

Verminderte Parzellierungstätigkeit

Im weiteren Verlauf der Sonnabendsitzung wurden noch eine Reihe von kleineren Vorlagen erledigt, darunter auch das Gesetz über die Durchführung des Parzellierungsplanes der Agrarreform. Dieses Gesetz bestimmt bekanntlich, daß in einem Zeitraum von zwei Jahren die Regierung nicht verpflichtet sein soll, das Gesetz über die Agrarreform, das ein jährliches Parzellierungskontingent von 200 000 Hektar vorsieht, durchzuführen. Die Durchführung dieses Planes ist, wie in der Begründung zu dem Gesetz gesagt wird, wegen der schwierigen Finanzlage des Staates gegenwärtig nicht möglich. **Bis zum Jahre 1930 wäre die Parzellierung eines solchen Kontingents auf keine Schwierigkeiten gestoßen. Es würden für die Durchführung der Parzellierungstätigkeit im Sinne der Agrarreform etwa 110 Millionen nötig sein. Das Agrarreformministerium verfüge jedoch zu diesem Zwecke nur über eine Summe von 3 400 000 Złoty. Es sei deshalb eine Verminderung der Parzellierungstätigkeit für den Zeitraum 1931/32 nötig, ebenso eine Aenderung in der Festsetzung der Pläne für 1933/34. Das Gesetz wurde angenommen mit einer Abänderung der Regierung, daß der Termin der Veröffentlichung der Namensliste für das Jahr 1932 und des Parzellierungsplanes für das Jahr 1933 bis zum 1. April 1932 verlängert wird. (Bekanntlich erfolgte sonst immer zum 15. Februar die Veröffentlichung der Namensliste und des Parzellierungsplanes. Red.)**

Alles auf einen Blick:

Der Staatshaushaltsplan ist in dritter Lesung gegen die Stimmen der Opposition angenommen worden.

*

Auf der Abrüstungskonferenz haben am Sonnabend die Vertreter von Ungarn und China ihrer Auffassung Ausdruck gegeben.

*

Der Memelkonflikt wurde am Sonnabend im Genfer Rat verhandelt. Der Norweger Colban wurde beauftragt, den Bericht über die Rechtslage zu machen. Der Rat wird wahrscheinlich noch heute seine Entscheidung fällen.

*

Der polnische Abrüstungsvorschlag macht Vorschläge für die moralische Abrüstung und schlägt u. a. eine internationale Pressekonferenz vor.

*

Auf den D-Zug Ventimiglia—Paris ist ein Attentat verübt worden, welches glücklicherweise keine ernsten Folgen hatte.

*

In Schanghai haben nach kurzer Ruhepause erneut schwere Kämpfe begonnen.

Sie müssen lesen:

Heute „Sportbeilage"

Steuerrundschreiben des Finanzministers

Warschau, 15. Februar. (Eig. Telegr.)

In den letzten Tagen hat das Finanzministerium an alle Finanzbehörden ein Rundschreiben in der Angelegenheit der Nachforschungen nach der Herkunft von Kapitalien erlassen, die in Gebäuden investiert oder angelegt sind. Das Finanzministerium wendet sich in diesem Rundschreiben dagegen, daß die Steuerbehörden Nachforschungen über die Herkunft solcher Kapitalien anstellen. Man hofft durch diese Maßnahme eine Belebung auf dem Markte der Kapitalisierung für die Bautätigkeit zu erleichtern.

Schanghai

General Uyada über die Waffenruhe

Paris, 15. Februar. Die Blätter bringen aus Schanghai eine Erklärung des Generals Uyada, die er bei einer Pressekonferenz abgab. Er sagte: Wenn die japanischen Truppen gegenwärtig in der Gegend von Schanghai untätig bleiben, so deshalb, weil das japanische Kommando den chinesischen Truppen Zeit geben will, sich zurückzuziehen. Meine Aufgabe ist es, alles zu beseitigen, was nur irgendwie Unruhen in der Schanghaier Gegend verursachen könnte. Deshalb dränge ich auch darauf, daß die chinesischen Truppen zurückgehen, und ich hoffe, dieser Rückzug wird freiwillig erfolgen.

Englischer Lehrer in Schanghai von Japanern mißhandelt

London, 15. Februar. „Reuter" meldet aus Schanghai, daß ein englischer Schullehrer namens Parkes bei einer Autofahrt durch das von den Japanern besetzte Viertel angehalten und trotz ordnungsmäßiger Papiere von japanischen Reservisten mißhandelt worden sein soll. Ein japanischer Offizier soll schließlich für die Freilassung des Lehrers gesorgt haben.

Schanghai, 15. Februar. **Die Japaner landeten gestern starke Streitkräfte mit Tanks, leichten und schweren Geschützen und ließen sie in die internationale Niederlassung marschieren.**

New York, 15. Februar. Die großen amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean wurden gestern beendet. Der Höhepunkt dieser Flottenübungen war die Landung von 40 000 Mann amerikanischer Truppen auf den Hawai-Inseln. Bei dieser Landung wurde durch 60 amerikanische

Kriegsschiffe ein künstlicher Rauchschleier aufs Meer gelegt, um das Landungsmanöver unsichtbar zu machen. Bei den Flottenmanövern wurden ferner Flugzeugangriffe auf strategisch wichtige Punkte der Inseln durchgeführt.

Schanghai, 15. Februar. **Die japanische Artillerie setzte heute früh das Bombardement auf Tschapei fort. Mehrere Granaten explodierten dicht bei einem Blockhaus an der Grenze der internationalen Konzession, das von englischen Freiwilligen belegt war. Die Besatzung mußte das Blockhaus vorübergehend räumen.**

Die Botschafter Frankreichs und Amerikas zu einem Besuch ins japanische Außenministerium eingeladen

Tokio, 15. Februar. Der Außenminister hat die Botschafter Amerikas und Frankreichs für heute nachmittag ins Außenministerium eingeladen, um ihnen, wie man glaubt, die Gründe für die Truppentransporte nach Schanghai auseinanderzusetzen.

Vor einem allgemeinen Streik in den Kohlenrevieren Dąbrowa und Krakau?

Warschau, 15. Februar. (Eig. Telegr.)

Gestern fand in Sosnowitz ein Kongreß der Delegierten des Zentralverbandes der Dąbrowaer und Krakauer Bergarbeiter statt, an dem sich etwa 250 Delegierte beteiligten, die die gesamte Bergarbeiterschaft dieser Reviere vertreten. Der Verlauf des Kongresses war sehr stürmisch, da sich an ihm aufrüherische Elemente beteiligten. Die Polizei mußte einschreiten, und nachdem alle Anwesenden, die keine Berufslegitimation besaßen, **entfernt worden waren,** konnten die Verhandlungen erst weitergeführt werden. Der Kongreß nahm eine Resolution an, in der es heißt, daß in den Kohlenrevieren von Dąbrowa und Krakau am **Donnerstag der allgemeine Streik proklamiert werden soll,** wenn nicht bis zum Mittwoch dieser Woche die Industriellen ihre Forderungen einer 8prozentigen Herabsetzung der Löhne aufgeben. Die Leitung des Streiks wird dem Bezirkssekretariat des Zentralverbandes der Bergarbeiter in Sosnowitz übertragen.

Die Resolution des Sosnowitzer Kongresses hat großes Aufsehen erregt. Allgemein rechnet man damit, daß ein Streik nicht mehr zu vermeiden sein wird.

Glückwunschdepesche des Staatspräsidenten und des Marschalls Piłsudski an den Papst

Warschau, 15. Februar. (Eig. Telegr.)

Anläßlich der zehnjährigen Krönungsfeier des Papstes haben der Staatspräsident und der Marschall Piłsudski an den Papst eine Glückwunschdepesche gerichtet. Der Papst hat auf die Depesche in herzlichen Worten geantwortet und dem Staatspräsidenten sowie dem Marschall Piłsudski und ganz Polen seinen Segen erteilt.

Auffallende Nachrichten

Unter der Ueberschrift „Deutsche Lügen" veröffentlicht der „Kurjer Poznański" folgende Meldung, die wir ungekürzt, wörtlich und ohne Kommentar veröffentlichen:

„Auffallend ist hier der plötzliche Alarm, den die deutsche Presse gegen Polen entfaltet. Nach dem Hitlerschen „Angriff" nimmt Polen Truppenverschiebungen in Pommerellen vor. Andere Blätter, wie z. B. die „D. A. Z.", haben Berichte über eine Versammlung der „Bratnia Pomoc" in Danzig gebracht, auf der angeblich offizielle Persönlichkeiten zu einer Eroberungsexpedition gegen Danzig und Königsberg aufgewiegelt haben sollen. Die „D. A. Z." fordert die deutsche Regierung auf, in Warschau Protest einzulegen. Der Hugenbergsche „Tag" behauptet, daß Polen nur abwarte, wie sich der Memeler Putsch entwickeln werde, um danach zu beurteilen, welche Aussichten ein ähnliches Unternehmen in Danzig haben würde.

Diese ständige Aufwiegelung der Presse gegen Polen ist in Berlin zu einem System geworden, auf dessen Gefahr mit Nachdruck hingewiesen werden muß."

Die Abrüstungsdebatte

Ungarn und China sprechen

Genf, 13. Februar. Vor dem Eintritt in die heutige Aussprache der Konferenz forderte Henderson die Delegationen auf, ihre konkreten Vorschläge, soweit sie beabsichtigt oder bereits in allgemeinen Erklärungen enthalten sind, möglichst bald und übersichtlich einzureichen, damit das Büro der Konferenz alsbald über das Verfahren Beschluß fassen kann.

Für die allgemeine Aussprache in der nächsten Woche liegen u. a. Wortmeldungen vor von Deutschland (zur Begründung der deutschen Vorschläge), Oesterreich, der Schweiz, Argentinien, und eine Reihe weiterer europäischer und südamerikanischer Staaten. Man nimmt an, daß die Aussprache in der nächsten Woche abgeschlossen werden kann.

In der heutigen Aussprache nahmen die Vertreter einer Reihe von kleineren, notorisch schwachgerüsteten Staaten das Wort. Zuerst sprach der kanadische Delegationsführer Mister Perley, der daran erinnerte, daß 50 000 Kanadier auf den europäischen Schlachtfeldern gefallen sind. Seine Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Einschränkung der Rüstungen an sich eine Quelle der Sicherheit sein könnte.

Der lettländische Außenminister Zarine erklärte, daß sein Land als eines der Schlachtfelder während des Weltkrieges der Sache des Friedens besonders ergeben sei. Lettland habe den Vorschlag für die Schaffung einer internationalen Armee mit großem Interesse aufgenommen.

*

Graf Apponyi (Ungarn) beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Frage der rechtlichen Gleichstellung. Er sagte, daß die Konferenz in der Tat **keine neue Friedenskonferenz** sei, um die Grenzen zu bestimmen, und daß man jede Frage fernhalten müsse, die nichts unmittelbar mit dem Problem zu tun habe. **Das große Werk könne nicht mit einem Schlag vollendet werden, wahrscheinlich müsse man etappenweise vorgehen, zum mindesten aber müsse diese erste Konvention im Keim den Gedanken der Abrüstung enthalten und in möglichst kurzer Zeit, soweit dies die Umstände erlaubten, allen Teilen wirksame Garantien geben.**

Die Rüstungen eines Staats müßten seiner geographischen Lage und seinen besonderen Bedingungen Rechnung tragen. **Vor allem müßte** ihr Maß die Selbstverteidigung ermöglichen. Diese Selbstverteidigung sei Ungarn durch die Friedensverträge **genommen** worden. **Das widerspreche dem Naturrecht, aber die Präambel zum Teil 5 des Vertrages von Trianon stelle klar fest, daß es sich dabei nur um eine vorübergehende Einschränkung** seines Lebensrechts und seiner Souveränität handle. Die Tatsache der Zulassung Ungarns zum Völkerbund stelle das Ende dieses Provisoriums dar. Ungarn sei damit in das Genußrecht der Bestimmungen des Artikels 8 der **Völkerbundsatzungen gelangt in dem Augenblick, wo die allgemeine Herabsetzung der Rüstungen auf die Tagesordnung gesetzt werde. Denn der Völkerbundpakt bilde einen integrierenden Bestandteil des Vertrags von Trianon. Es dürfe zwischen zwei Regeln desselben Vertragsinstruments keinen Widerspruch geben. Deshalb könne man, wenn man keinen Widerspruch in der Auslegung des Vertrags hervorrufen wolle, keine Ausnahme zum Nachteil Ungarns aus dem Artikel 8 der Satzungen herauslesen. Er wolle keine offene Tür einstoßen,** denn diese Tür der Gleichberechtigung sei offen, und wer wolle sie schließen?

Auf dieser Grundlage stellte Graf Apponyi zum Schluß die Forderungen, die auf eine Anwendung des gleichen Rechts für alle und auf ein Rüstungsminimum hinausliefen, das mit der internationalen Sicherheit und der Durchführung internationaler Verpflichtungen vereinbar ist. Ungarn trete auch für die Abschaffung der Angriffswaffen und für eine Beschränkung der Effektivstärke sowie des Kriegsmaterials nach dem Muster der Abrüstungsbestimmungen und des Friedensvertrags ein. Die Etappen, in denen man dieses Werk durchführen wolle, müßten so kurz wie möglich sein.

Der Vertreter Chinas

Der chinesische Vertreter Yen wies darauf hin, daß China in den letzten Monaten entsetzliche Erfahrungen mit der Kampfkraft moderner Waffen im Fall eines plötzlichen Angriffs gemacht habe. Was 1914 für Europa wahr gewesen sei, sei heute wahr für Asien.

China sei für jede Art der Abrüstung und schließe sich besonders der englischen Forderung an. Zur Abrüstung gehöre aber auch die Wahrung der Verträge, und die Unterzeichnermächte der Völkerbundsatzung und des Kellogg-Paktes müßten alles daransetzen, um die Innehaltung dieser Verträge zu gewährleisten. China nehme den Konventionsentwurf als Vorstufe der Verhandlungen an. Wenn das Bollwerk der internationalen Verträge, so schloß Yen, auf dieser Konferenz durch unglückliche Ereignisse zum Einsturz gebracht werden sollte, werde China als erste nationale Aufgabe den Aufbau eines Verteidigungssystems in die Hand nehmen, um sich selbst gegen jeden Angriff zu schützen und seine politische Unabhängigkeit zu sichern.

Polens Abrüstungsvorschlag

Die polnische Abordnung hat dem Präsidenten Henderson den angekündigten Abrüstungsvorschlag übermittelt. Die polnische Regierung schlägt vor, die nationale Gesetzgebung aller Staaten solle in der Richtung abgeändert werden, daß alle Propaganda, die die guten Beziehungen und den Frieden zwischen den Völkern stören könnte, ferner die Erregung der öffentlichen Meinung, die Aufforderung auf Bruch internationaler Verträge (Versailles!), die Verbreitung falscher oder entstellender Gerüchte und aller Urkunden, die die Beziehungen zwischen den Staaten vergifteten, durch internationales Abkommen verboten würden. Ferner schlägt die polnische Regierung vor, unverzüglich eine internationale Pressekonferenz einzuberufen, in der sich die Verleger und Journalisten verpflichten sollten, für den Gedanken der moralischen Abrüstung auf der Grundlage der polnischen Vorschläge vom September 1931 einzutreten. Des weiteren solle durch ein internationales Abkommen eine grundlegende Revision des Erziehungswesens in allen Ländern festgesetzt werden, dahingehend, daß die Schulbücher bezüglich der nationalistischen Propaganda revidiert würden, der Völkerbunds-Unterricht eingeführt und der Gedanke der internationalen friedlichen Zusammenarbeit der Völker in den Schulunterricht aufgenommen werde. Weiter schlägt die polnische Regierung vor, daß sich alle Regierungen verpflichten sollen, jede gefährliche Propaganda durch Theater, Kino und Rundfunk zu verbieten.

*

Die Vorschläge, die der polnische Außenminister gemacht hat, werden von uns begrüßt, denn wir denken daran, daß diese Vorschläge ja auch für Polen Geltung erhalten sollen. Es wird danach also in der polnischen Presse nicht mehr möglich sein, daß offenkundliche Lügen verbreitet werden, wie wir das neuerdings im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" feststellen konnten. Anscheinend gibt sich der Krakauer „Kurjer" jetzt eifrig Mühe, noch so viel wie möglich Hetz- und Wühlarbeit zu leisten, da ihm nachher, falls der polnische Vorschlag zur moralischen Abrüstung Wahrheit werden sollte, das Handwerk gelegt sein wird. Was hat gerade dieses Blatt nicht alles an „Dokumenten", Verdächtigungen und Darstellungen gebracht, die nur dazu angetan waren, aufhetzend zu wirken. Es ist möglich, daß die Herren Vertreter, die den Vorschlag zur moralischen Abrüstung gemacht haben, auf diese Weise die trüben Quellen verstopfen wollen, aus denen so viel Unfrieden und Haß fließt. Wir sind nicht der Ansicht, als ob alles, was in der deutschen Presse geschieht, schneeweiß ist, es gibt auch da Quellen, die gereinigt werden müssen; aber wir sind der Meinung, daß diese Blätter wenig zahlreich sind, daß sie kaum Einfluß haben, und daß das Gros der deutschen Presse sich auf dem Wege befindet, der zur Befriedung und zur moralischen Abrüstung führt. Dasselbe finden wir im Theater, Rundfunk und Kino. Hoffentlich sehen wir dann in Polen nicht mehr Stücke wie den „Kajzer" und ähnliche oder Filmvorführungen wie „Bartek zwycięzca" und andere. Hoffentlich hören dann nicht mehr Rundfunkreden, wie sie oftmals im Posener Radio zu hören waren. Wir haben darüber oft berichtet. Ehe der Splitter im Auge des Nachbarn entfernt wird, sollte man doch wohl den Balken aus dem eigenen Auge ziehen. Wenn das der Sinn dieses Vorschlages war, dann begrüßen wir ihn aufrichtig.

Außenminister Zaleski wird im Radio sprechen

Warschau, 15. Februar. (Eig. Telegr.)

Wie aus Genf gemeldet wird, wird am kommenden Mittwoch bei den Abrüstungsberatungen Außenminister Zaleski auf Einladung einer amerikanischen Gesellschaft eine Rede vor dem Rate halten. Außenminister Zaleski wird über Abrüstungsprobleme und eine Reihe anderer aktueller politischer Fragen sprechen.

Grubenfeuer

Kattowitz, 15. Februar. (Eig. Tel.)

Am Sonnabend brach im Stollbergschacht der Gotthardgrube in Orzegow (Oberschl.) ein Feuer aus, das sehr schnell einen großen Umfang annahm und eine ganze Kohlenschicht erfaßte. Es gelang den Bergwerkswehren nicht, das Feuer zu löschen, und es hält auch jetzt noch an. Man nimmt an, daß im Laufe von zwei bis drei Tagen eine Löschung dieses Großfeuers gelingen wird. Der Schaden dürfte jedoch sehr groß sein.

Es ist nämlich Krieg . . .

Die lachenden Dritten

Hausse in „Rüstungswerten" — ein bedenkliches Anzeichen

Von W. Hoeppener-Flatow

Fünfunddreißigtausend Mann — mehr als ein Drittel der gesamten deutschen Wehrmacht — hat Japan gegenwärtig in den Kampfgebieten Ostchinas stehen, 35 000 Mann — ein riesiges Heer, eine phantastische Armee, wenn man bedenkt, daß diese Armee kämpft und vernichtet in einer Zeit, die gemeinhin nach völkerrechtlichen Begriffen immer noch als Frieden bezeichnet werden muß.

In Genf wird gesprochen und immer wieder gesprochen von Abrüstung. In Ostchina aber stehen sich 35 000 Japaner und rund 60 000 Chinesen gegenüber; in Genf werden Resolutionen gegen den Krieg angenommen. In der Mandschurei und um Schanghai brüllen seit Tagen und Wochen die Geschütze. In Genf fordern 3,5 Millionen Frauen Abrüstung. Im fernen Osten wird aufgerüstet . . .

*

Selbstverständlich ist Japan im Besitz sämtlicher moderner Waffen, die zur Ausrüstung einer großen Armee gehören. Aber diese Waffen müssen im Laufe des Krieges ersetzt, es muß neue Munition beschafft werden, auch China will und muß rüsten, um auf die Dauer sich der ausgezeichnet armierten japanischen Truppen erwehren zu können.

Und so müssen wir denn heute die groteske Tatsache feststellen, daß in den Tagen der großen Abrüstungskonferenz in Genf fast sämtliche „Rüstungswerte" an den internationalen Börsen anziehen, d. h.: die Aktien der großen Waffenkonzerne steigen — steigen — — —

Nur ein paar Beispiele: In den letzten vier Wochen stiegen

Schneider-Creuzot (Frankreich)	von 1271	auf 1395
Hotchkiß-England	von 1155	auf 1305
Bethlehem Steel (U.S.A.)	von 15½	auf 17½
Gnôme et Rhône (Frankreich)	von 300	auf 360

Diese Zahlen zeigen mit eindringlicher Deutlichkeit, welche Kreise sich Nutzen von den japanisch-chinesischen Wirren versprechen und wer Interesse hat an ihrem Fortgang. Dabei muß man sich aber auch darüber klar werden, daß bisher eigentlich diese Kurssteigerungen gar nicht gerechtfertigt sind, denn schon aus 600 Kilogramm Kupfer und 400 Kilogramm Messing kann man etwa 70 000 Patronenhülsen herstellen. Ob in dem ganzen ostasiatischen „Krieg" schon 70 000 Schüsse aus Infanteriegewehren abgegeben worden sind?

Sicherlich nicht! Aber die Leute in den Rüstungswerken, Leute mit sehr gutem Riecher, scheinen anzunehmen, daß die Kämpfe dort unten weitergehen und immer größeren Umfang annehmen werden. Und daß dann erst die großen Waffenlieferungsaufträge kommen, die die heutige Hausse in Rüstungswerten erst rechtfertigen sollen . . .

Der türkische Außenminister auf der Abrüstungskonferenz

Genf, 15. Februar. Der türkische Außenminister Tewfik Rüschtü Bey erklärte heute auf der Abrüstungskonferenz, die französischen Vorschläge seien insoweit interessant, als sie zur Internationalisierung des Militärwesens, das zur Abschaffung der nationalen Armeen, die die beste Förderung der Abrüstung bedeute, führen könnte. Dadurch würden die Sonderbündnisse hinfällig, und es würde nur noch ein einziges Bündnis der Kulturwelt gegen den Krieg bestehen. Die Vorschläge über Verbote bestimmter Waffen würden von der Türkei befürwortet, ja, die Türkei trete sogar dafür ein, daß nicht nur die Verwendung, sondern auch die Produktion solcher Waffen unmöglich gemacht werden.

Die letzten Telegramme

Grubenunglück

Kattowitz, 15. Februar. **Auf der Nickisch-Grube in Janow brach in der Nacht zum Sonntag durch eine Gasexplosion ein Kohlenfall ein. Ein Mann wurde getötet, einer schwer und sieben leicht verletzt.**

Eisenbahn-Attentat bei Marseille

Paris, 15. Februar. **Der D-Zug Ventimiglia—Paris ist am Sonntag abend unweit Marseille entgleist. Nur einige Reisende sind, und zwar unerheblich, verletzt worden.**

Paris, 15. Februar. **Die Entgleisung des D-Zuges Ventimiglia—Paris bei Marseille ist auf ein Attentat zurückzuführen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Zug in die Luft gesprengt werden sollte. Als der Zug die Unfallstelle passierte, ist ein Sprengstoffkörper explodiert. Verschiedene Augenzeugen wollen gesehen haben, daß vor dem Unfall zwei verdächtige Personen sich an der Eisenbahnstrecke zu schaffen machten.**

Spuren zum Anschlag auf den D-Zug Ventimiglia—Paris

Paris, 15. Februar. Das gestrige Attentat auf den D-Zug Ventimiglia—Paris wird von der Untersuchungsbehörde in Zusammenhang gebracht mit dem Anschlag, der am 9. Februar auf den Zug versucht wurde. Man vermutet, daß auch gestern wieder dieselben Täter am Werke waren, die damals den Zugführer überfallen wollten, um sich der von ihm verwalteten, mehrere Tausend Francs enthaltenden Kasse zu bemächtigen.

Dynamitanschlag in Schweden

Drei Tote, sechs Verletzte

Göteborg, 15. Februar. Durch einen Dynamitanschlag wurde heute nacht in Göteborg ein Wohngebäude in die Luft gesprengt, in dem mehrere Familien wohnten. Ein 35jähriger Bauarbeiter hatte beschlossen, an seiner von ihm geschiedenen Frau Rache zu üben. Kurz vor ½3 Uhr warf er ein Paket mit Dynamit durch ein Fenster in ein Zimmer des Hauses, in dem seine Frau wohnte. Eine gewaltige Explosion erfolgte, durch die der größte Teil des Hauses zerstört wurde. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Aus den Trümmern wurden drei Tote und sechs zum Teil schwerverletzte Personen geborgen. Den Täter fand man heute vormittag in einem Walde in der Nähe der Stadt tot auf. Er hatte Selbstmord begangen.

Die Zollgesetze in England

London, 15. Februar. Im englischen Abgeordnetenhaus wird heute das neue Zollgesetz in zweiter Lesung beraten. In englischen politischen Kreisen nimmt man an, daß ein Teil der konservativen Partei noch eine Erhöhung des Zolles für verschiedene Waren beantragen wird.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 37 Dienstag, den 16. Februar 1932

Posener Kalender

Montag, den 15. Februar

Sonnenaufgang 7.11; Sonnenuntergang 17.03. Mondaufgang 9.41; Monduntergang 2.21.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 2 Grad Celsius. Südwestwinde. Barometer 757. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 1, niedrigste — 2 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Dienstag, den 16. Februar

Größtenteils bewölkt mit einzelnen Schauern, mäßige nordwestliche Winde, Tagestemperaturen etwas über Null.

Wasserstand der Warthe am 15. Februar 1932: + 0.44 Meter gegen + 0.48 am Vortage.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes Telephon 1185.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Montag: „Der Liebe zweiter Name".
Dienstag: „Der Hauptmann von Köpenick".
Mittwoch: „Der Hauptmann von Köpenick".

Teatr Nowy:

Montag: „Zar Paul I."
Dienstag: „Zar Paul I."
Mittwoch: „Zar Paul I."

Teatr „Usmiech":

Montag: Theater geschlossen.
Dienstag: „Der Graf von Luxemburg".
Mittwoch: „Der Graf von Luxemburg".

Kinos:

Apollo: „Der König der Nassauer". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die Hinterlist". (Des Bruders Schuld.) (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Maradu" (½5, ½7, ½9 Uhr).
Nowości: Film: „Yahichi". Revue: „Das Spiel mit der Liebe". (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Spiel im Morgengrauen". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Zar Nikolaus II." (Der letzte Zar.) (5, 7, 9 Uhr.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 13. bis 20. Februar. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31, Apteka im. K. Marcinkowskiego w „Bazarze", ul. Nowa; Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 2, Apteka „Pod Opatrznością Boską", ul. Dąbrowskiego 76. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego, Ecke ul. Strusia. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96, Apteka przy Bramie Wildeckiej, Górna Wilda 3. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Kleine Posener Chronik

X. **Aus Verzweiflung in den Tod.** In den Mittagsstunden des Sonnabend erschoß sich der Kaufmann Dionysius Knast in seinem Geschäft am Alten Markt. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft sorgte für die Ueberführung des Besinnungslosen in das Städtische Krankenhaus, wo er nach zwei Stunden starb. Herrn Knast waren vor drei Tagen seitens der Steuerbehörden Waren gepfändet worden.

X. **Ueberfahren.** In der St. Martinstraße, Ecke Ritterstraße, wurde die 24jährige Wiktorja Szymańska von dem Auto P. Z. 44 626 überfahren, aber glücklicherweise nur leicht verletzt.

X. **Gestohlene Gegenstände.** In der hiesigen Kriminalpolizei, Plac Wolności 12, befinden sich verschiedene Korallenketten und Kreuze, die offenbar von einem Kirchendiebstahl in der Provinz herrühren. Die bestohlene Gemeinde wird gebeten, sich im Zimmer 74 zu melden.

X **Unfall auf der Rodelbahn.** Auf der Rodelbahn beim Teatr Wielki wurde gestern nachmittag der 9jährige Włodzimierz Stróżyński von einem älteren Herrn angefahren und dabei unerheblich verletzt.

Zwangsversteigerungen

X. Dienstag, 16. d. Mts., vorm. 9½ Uhr bei dem Spediteur Stachowski, Kleine Gerberstr. 7: ein Büfett, Kredenz, Tisch und sechs Stühle. — Dienstag, 16. d. Mts., mittags 12 Uhr Waly Kaz. Wielkiego in der Internationalen Autogarage ein gebrauchter Ford (Viersitzer).

Dienstentlassener Polizist auf der Anklagebank

Gefängnisstrafen wegen Freiheitsberaubung und wegen versuchten Taschendiebstahls

X. **Posen,** 12. Februar.

Der Polizeibeamte Anton Mackiewicz aus Posen begab sich eines Tages in das Lokal Günther in der Gr. Gerberstr., wo er einige Gäste, unter anderen den Fleischer Młynkiewicz, beim Streichholzziehen antraf. Um sich die Zeit zu vertreiben, beteiligte er sich auch an dem Spiel. Dabei verlor er einige Lagen Schnäpse. Schließlich geriet er mit Młynkiewicz in Streit. Als M. schließlich nach der auf dem Tische liegenden Mütze des Beamten griff, um die Nummer des Beamten, über den er sich beschweren wollte, festzustellen, entriß ihm Mackiewicz die Mütze und schlug sie ihm ins Gesicht. M. begab sich sofort auf die Polizei, um sich über das Verhalten des Beamten zu beschweren. Als er auf dem Polizeipräsidium war, erschien dort auch der Polizeibeamte, der ohne jeden Grund die Festnahme des M. veranlaßte. Als er am nächsten Morgen entlassen wurde, führte er sofort Beschwerde. Im Disziplinarverfahren wurde schließlich der Polizeibeamte Mackiewicz aus dem Dienst entlassen. Als noch das Verfahren gegen den Beamten schwebte, begab sich Mackiewicz in das Lokal Breithofer, wo er dem Tapezierer Biedaszewski

ein Portemonnaie mit zirka 50 Złoty aus der Tasche zog.

Er hatte aber Pech und wurde dabei erwischt.

Für diese Schandtat, die er begangen hat, wurde er unter Anklage gestellt. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Schubert wurde gegen den entlassenen Beamten verhandelt. Der Angeklagte behauptet, unschuldig zu sein. Er sei, was die Festnahme des Młynkiewicz, der betrunken war, anlangt, von diesem belästigt worden. Des Diebstahls könne man ihn ganz und gar nicht zeihen. Er habe nur einen Scherz getrieben. Dem Biedaszewski habe er zeigen wollen, wie leicht man bestohlen werden kann. Tatsächlich war der Vorfall so, daß

von einem Scherze keine Rede

sein kann. Nachdem er auf frischer Tat erwischt worden war, hatte er den Revolver gezogen und alle zu erschießen gedroht. Nur mit Gewalt konnte er gezähmt werden.

Staatsanwalt Nowicki hat begreiflicherweise für derartige „Scherze" auch kein Verständnis. In scharfen Worten rügt er das Benehmen des Beamten, der für die Sicherheit und den Schutz der Oeffentlichkeit zu sorgen hatte. Er hält eine strenge Bestrafung für erforderlich. Nach einer längeren Beratung wird der Angeklagte schuldig gesprochen. Wegen Freiheitsberaubung wird er zu 4 Monaten und wegen versuchten Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Strafen wurden zu eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis zusammengezogen. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß sich der Angeklagte im Dienst diese Verfehlungen zuschulden kommen ließ, wurden ihm mildernde Umstände versagt.

Wegen Diebstahls zweier Hüte ein Jahr Zuchthaus

X. **Posen,** 13. Februar.

Der bereits vielfach vorbestrafte Arbeiter Andreas Ulbrich, der als Ladendieb der hiesigen Polizei gut bekannt ist, begab sich am 10. Juni 1930 mit seiner Komplizin in das Hutgeschäft Urbanowicz in der Kanalstraße. In einem unbewachten Augenblick verschwanden zwei Hüte. Da der Diebstahl sofort entdeckt wurde, holte die Geschäftsinhaberin die Polizei, die den Ulbrich festnahm. Seine Genossin, deren Namen Ulbrich nicht angab, entkam.

Vor dem hiesigen Bezirksgericht — den Vorsitz führte Amtsrichter Pernak — wurde der Angeklagte Ulbrich zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt.

Großer Einbruchsdiebstahl in der Kantaka

X **Posen,** 14. Februar. Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde gestern nachmittag in das Modemagazin Ruciński, Kantaka 8/9, unternommen und ausgeführt. Die Diebe drangen durch ein Mauerloch, das sie sich gebohrt hatten, und stahlen aus dem Geschäft alle fertigen Anzüge (darunter drei englische Garnituren), mehrere Paar Hosen, Pelzstücke und etwa 70 Meter dunkelblauen und schwarzen Stoff. Den Rückweg traten sie durch die Hoftür des Geschäfts an, die sie mit einem Dietrich öffneten. Die Firma schätzt den Wert der gestohlenen Sachen auf 8000 Złoty. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet worden. Der Diebstahl wurde durch einen Jungen entdeckt, der im Keller des betreffenden Hauses, wo sich auch das Kino „Renaissance" befindet, das elektrische Licht andrehen sollte und dabei des Mauerlochs gewahr wurde.

Um den Jarotschiner Goldschatz

fk. **Jarotschin,** 13. Februar. Noch immer ist der Kreis Jarotschin seines geheimnisvollen Schatzes wegen in heller Aufregung, noch immer liefert der Goldschatz das Tagesgespräch, noch immer jagen sich neue Gerüchte, und doch hat man den Schatz nicht finden können. Die Ermittelungen unter den ältesten Leuten der Gegend um Brzostkowo über den Verlauf der alten Waldesgrenze hatte nicht den gewünschten Erfolg, so daß die ganze Sucherei eigentlich auf einem toten Punkt angelangt ist. Herr Tomasz Piętka aber empfängt Briefe um Briefe, die sich alle mit der Auffindung des Schatzes beschäftigen. Unter ihnen sind natürlich zahlreiche Offerten. Eine gefällt besonders: Ein Ingenieur aus Oberschlesien verpflichtete sich mit Hilfe einer Wünschelrute die sechs Kisten zu finden. Er verlangte als Entgelt nur freie Fahrt 2. Klasse für zwei Personen, 50 Złoty Entschädigung pro Tag und Person und 40 Prozent des Goldschatzes. Glück auf!

fk. **Jarotschin,** 14. Februar. Die beiden Arbeitslosen Jan und Józef Glapa aus Magnuszewice begaben sich nach Brzostkowo in der Hoffnung, vielleicht hier bei der Hebung des Schatzes Arbeit zu finden. Als sie die Erfolglosigkeit ihres Unternehmens einsehen mußten, machten sie sich auf den Rückweg. Auf der Chaussee Brzostkowo—Jarotschin brach Józef G. ohnmächtig zusammen. Nur mit Mühe gelang es seinem Vetter Jan, ihn nach geraumer Zeit wieder zum Bewußtsein zu bringen und nach Hause zu schleppen. Unterernährung, Hunger, Entkräftung — Arbeitslosenschicksal.

Das geschenkte Pferd

Eine tragikomische Geschichte aus Gostyn.

§ **Gostyn,** 14. Februar. Ein hiesiger Fleischer bekam von einem Gutsbesitzer aus dem Kreise Lissa ein Pferd geschenkt, welchem der rüstige Fleischer alle anhaftenden Untugenden in kurzer Zeit austreiben wollte. Der Fleischer versuchte allerhand Künste mit dem verdorbenen Pferde und machte die ganze Stadt unsicher. Trotzdem er stets zwei bis drei Mann zur Hilfe mit sich führte, die behilflich waren, war mit dem Gaul absolut nichts anzufangen. Als er nun dieser Tage zur Mühle nach 2 Ztr. Kleie fuhr, wurde das Tier ganz kollerig, ging nicht von der Stelle, stellte sich auf die Hinterbeine, bis es schließlich Wagen, Deichsel, Geschirr zerschlagen hatte. Die Kutscher, soweit sie sich der Sache angenommen hatten, blieben nicht unverletzt. Alle, die hilfreich oder neugierig herbeigeeilt waren, verließen fluchtartig den Ort, um sich in Sicherheit zu bringen. Jetzt will der Fleischer den Gaul gern weiter verschenken; leider findet sich niemand, der ihn haben will.

Kein Diebstahl sondern Straßenraub

z. **Inowrocław,** 14. Februar.

Gestern meldeten wir, daß einem Suszka 2000 Złoty gestohlen wurden. Wie sich herausstellt, handelt es sich nicht um einen gewöhnlichen Diebstahl, sondern um einen Raubüberfall. Der 76 Jahre alte Altsitzer Bernard Suszka aus Kolankowo kehrte am Donnerstag gegen 3 Uhr nachmittags zu Fuß vom Jahrmarkt aus Nawawieś Wielkie zurück. Im Walde der Gemeinde Januszkowo, Kreis Inowrocław, traten zwei ihm unbekannte Männer entgegen; der eine hielt ihn an der Schulter fest, während der andere Suszka durchsuchte. In einer der Taschen fand er ein Buch der Bibelforscher, worin Suszka seine ganze Barschaft in Höhe von 1912 Złoty aufbewahrt hatte. Das Geld bestand aus drei 500-Złoty-Scheinen und der Rest in Münzen. Dieses Geld nahmen die Banditen an sich und entflohen. Suszka hatte das Geld erst im Januar d. J. als Altenteil von seinem Sohne Marjan ausgezahlt erhalten. Der eine der Banditen war 1,65 Meter groß, 25 Jahre alt, trug schwarze Beinkleider, graue Joppe, schwarze Schuhe, graue Sportmütze, hatte volles rundes Gesicht; der zweite Bandit war 1,55 Meter groß, 22 Jahre alt, trug graue Beinkleider, kaffeebraune Joppe, schwarze Schuhe, Mütze nach militärischem Schnitt mit Schild, beschlagen mit weißem Blech.

Wer macht's nach?

Der Erwerbslosenlehrgang in Langenolingen ist mit seinen mehr als 30 Mitgliedern seit Wochen im Gange. Es wird tüchtig gearbeitet, praktisch und geistig, und ein fröhliches jugendgemäßes Zusammenleben kommt zustande. Ein warmes Verständnis für die Not dieser jugendlichen Erwerbslosen hat die Kirchengemeinde Bismarcksfelde bewiesen, die eine große Lebensmittelsendung für Langenolingen fertiggemacht hat. Möchte sie viele Nachahmer finden, die mit dafür sorgen, daß die jungen Leute während der Zeit ihres Aufenthaltes in Langenolingen auch die nötige Verpflegung haben.

Der laufende Lehrgang dauert noch bis Ende Februar, aber auch für den zweiten Kursus, der Ende März beginnen soll, hat sich schon eine übergroße Zahl von Teilnehmern gemeldet. pz.

Deutsche Tüchtigkeit im polnischen Bahnbau

Die „Gazeta Polska" lobt in einem Bericht über den Bau der Gdingener Eisenbahn die Tüchtigkeit der aus den Holländerkolonien am Bug stammenden Arbeiter. Diese Leute zeichnen sich vor allen anderen aus. Sie brauchen keine Aufseher, sie arbeiten emsig und umsichtig wie die Bienen, nicht im Tagelohn, sondern im Akkord, weil sie wissen, daß sie auf diese Art mehr verdienen können als den üblichen Tagelohn. Die Ingenieure schätzen gerade diese Arbeiter ganz besonders. Als der Korrespondent der „Gazeta Polska sie fragte, welcher Nationalität sie seien, antworteten sie zu seiner Verwunderung: „Wir sind evangelisch." Damit meinten sie natürlich nach der in Polen vielfach gebräuchlichen Redeweise, daß sie Deutsche seien. Ohne es zu beabsichtigen, hat der polnische Journalist damit das Loblied deutschen Fleißes und deutscher Tüchtigkeit angestimmt.

Die von den Polen „Holländer" genannten Kolonisten sind tatsächlich deutschen Stammes und ihre Voreltern haben als Deutsche polnisches Land urbar und fruchtbar gemacht. Ihre deutsche Art können auch die Enkel und Urenkel nicht verleugnen. Selbst ihre Arbeit zeugt also heute noch nach so vielen Generationen für deutsche Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit. Die Holländer-Kolonisten vom Bug wurden schon zu russischer Zeit

vielfach beim Bahnbau verwendet. Ueberall, wo im Kaukasus, im Ural oder bei Petersburg neue Bahnen gebaut wurden, begegnete man diesen kräftigen, ehrlichen und nüchternen Leuten, wie überhaupt technische Arbeit in Rußland ja vielfach von Deutschen geleistet wurde.

Sehr spaßig ist übrigens die Antwort, die der Berichterstatter erhielt, als er die Arbeiter fragte, ob sie mit der Bahn von ihrer Heimat gereist wären. „Wir bauen nur Bahnen, aber wir fahren nicht damit. Wir fahren lieber mit Pferd und Wagen." So haben sie für die Reise vom Bug nach Bromberg 6 Tage und Nächte gebraucht. Hoffentlich kehren sie mit einem guten Verdienst in ihre Heimat zurück. pz.

Tiere als Symbole

Unendlich viele Tiere sind so mit dem Leben des Menschen verwoben, daß er ihr Auftauchen mit verschiedenen Empfindungen begrüßt und sie zum Symbol irgendwelcher Erscheinungen gemacht hat.

Die Katze zum Beispiel wird zum Teil als glückbringend, zum Teil als unheilkündend angesehen. In der Theaterwelt ist die Katze eigentlich ein Glückssymbol. Wenn zum Beispiel bei einer Generalprobe die Theaterkatze auf der Bühne erscheint, ist man des Erfolges sicher. Ja, selbst wenn sie bei der Aufführung auftaucht und eigentlich alles verdirbt, glaubt man noch an eine gute Vorbedeutung. Als zum Beispiel Rossinis berühmte Oper „Der Barbier von Sevilla" zum erstenmal aufgeführt wurde, gab es allerlei Mißgeschicke, und schließlich erschien auch noch die Theaterkatze auf der Bühne. Das ganze Publikum brüllte vor Lachen, das Schicksal des Stückes schien besiegelt; aber schon bei der zweiten Vorstellung gab es einen unbestrittenen Erfolg, und bekanntlich gehört ja „Der Barbier von Sevilla" zu den meistgespielten Opern. In früheren Zeiten waren schwarze Katzen sehr gefürchtet; man sah in ihnen ein Sinnbild der Hexerei und glaubte, daß Hexen und böse Geister die Gestalt einer Katze annehmen könnten. Wenn einem also eine schwarze Katze über den Weg lief, bedeutete das Unglück. Die alten Aegypter dagegen verehrten besonders die schwarzen Katzen, und man hat Tausende von Katzenmumien gefunden.

Der Hund gilt als Symbol der Treue und Verläßlichkeit. In Pompeji findet sich vielfach auf dem Fußboden dicht vor der Haustür das Bildnis eines Hundes mit der Unterschrift: Cave canem (Hüte dich vor dem Hunde). Das Hundebildnis ist hier eine halb scherzhafte Allegorie, die bedeutet, daß das Haus gut bewacht sei. Trotz der guten Eigenschaften des Hundes aber wird Hund als schlimmes Schimpfwort benutzt. Wenn ein Hund heult, glauben viele, daß ein Mensch in dem Hause oder in der Nachbarschaft stirbt. Dieser Aberglaube stammt aus uralter Zeit, als man in den Tieren noch Verkörperungen von Göttern sah und glaubte, daß sie Dinge sehen könnten, die die Menschen nicht sehen.

Der Rabe ist gleich der Eule ein Vogel der Weisheit; bei den Römern deuteten die Wahrsager den Flug der Raben, und in der nordischen Mythologie bekam Odin Kunde von allem, was in der Welt geschah, durch seine beiden Raben Hugin und Munin. Aber der Rabe gilt auch als Unglücksvogel, und man bringt ihn mit Tod und Verderben in Verbindung. Die Wikinger nahmen den Raben mit auf ihre Züge, um so zu erfahren, wie nahe sie dem Lande waren. Sie ließen dann einen Raben los, und wenn er nicht wiederkam, sahen sie das als Beweis an, daß das Land nicht allzu weit entfernt sein konnte. Kehrte er dagegen auf das Schiff zurück, so mußte die Entfernung zum Land noch weit sein.

Die Schlange war das Attribut des Aeskulap, und zwar sah man in ihr ein Symbol der sich erneuernden Gesundheit und Jugend, weil die Schlange sich häutet. Außerdem war sie ihrer Weisheit wegen der Pallas Athene geheiligt. In der Bibel ist sie allerdings nur das Symbol der Bosheit und Sünde. Bei den Indern war der Ochse das Symbol von Sonne und Mond, während der Elefant Kraft und Klugheit symbolisierte. Das Pferd war nicht nur bei den Persern der Sonne geweiht, sondern war auch bei den alten Franken das Sinnbild der Sonne. Der Hahn bedeutet Mut und Wachsamkeit.

Bei den Arabern wurden die Kalifen „Esel" genannt, was ein Ehrentitel war, der ihnen wegen ihrer Ausdauer und Standhaftigkeit gegeben wurde.

Ein viel angewandtes Symbol ist der Adler, dessen hoher Flug und dessen Kraft die Aufmerksamkeit der Menschen erregt hat. Man machte ihn zum Sinnbild der Sonne und gab ihm häufig der höchsten Gottheit als Attribut bei. Er wurde zugleich zum Sinnbild der Unsterblichkeit und des Gedankenfluges. Bei den alten Aegyptern waren Schwein, Flußpferd und Esel Sinnbilder der Bosheit, während Stier und Wolf Bilder der Seele des Sonnengottes Osiris waren. Daß der Hase das Sinnbild der Fruchtbarkeit ist, ist bekannt, ebenso daß der Fuchs die Schlauheit und List verkörpert. Fast alle menschlichen Eigenschaften haben eine Verkörperung im Tierreich gefunden, und dieses Symbol ist seit undenklichen Zeiten auf die heutige Epoche überkommen, noch immer ebenso gültig wie einst.

Kobylin

fk. Die letzte Stadtverordnetensitzung stand als erste im neuen Jahre im Zeichen der Vorstandswahlen. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Herr Magister Fengler, zu seinem Vertreter Herr Kubiak, zum Schriftführer Herr Pieprzyk, zum Vertreter Herr Szelagowski gewählt. Die Wahl des stellvertretenden Bürgermeisters fiel auf Herrn Stanisław Tyczyński.

Inowrocław

z. **Einburch in die Firma „Bata".** In der Nacht zum Donnerstag gegen 5 bis 6 Uhr morgens haben bisher unermittelte Diebe aus einem Schaufenster der Firma „Bata" ein Stück Glas in der Größe eines Schuhes herausgeschnitten und durch dasselbe eine größere Menge Herrenstiefel gezogen, außerdem mit Hilfe eines Drahtes 5 Paar Herrenschuhe und einige zehn Schachteln Schuhkrem. Bei dem Diebstahl müssen 2 Personen beteiligt gewesen sein, einer der die Waren aus dem Fenster holte und ein zweiter, der sie in Empfang genommen und aufgepaßt hat. Die Firma „Bata" berechnet den Schaden mit 200 Zł., der jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

z. **Die üblichen Diebstähle.** Entwendet wurden dem hiesigen Einwohner Thomas Emiel von der Poprzezna 12 zehn Zentner Kohlen im Werte von 30 Złoty; Herrn Edmund Laskowski von der Solbadstraße 68 ein Anzug im Werte von 150 Złoty und dem Einwohner Suszka aus Złotniki-Kuj. 2000 Złoty in barem Gelde. — In Markowo wurde auf dem Güterbahnhof ein Waggon Erbsen verladen und von dem Beamten mit einer Plombe versehen. In der Nacht wurde die Plombe von unbekannten Tätern abgerissen und aus dem Waggon 6 Zentner Erbsen gestohlen.

z. **Insekten-Ausstellung in Inowrocław.** Einen erfreulichen Besuch zeigte die heute in der Knabenmittelschule hierselbst eröffnete Insekten-Ausstellung. Neben inländischen Insekten waren auch eine große Anzahl Insekten aus Amerika zu sehen, die von einem Fräulein Michalina Isaak, die zwei Jahre bei den polnischen Kolonisten im Paran weilte, ausgestellt sind. Außer den Insekten sind auch verschiedene exotische Vögel und Tiere aus Brasilien sowie Waffengattungen aus Indien zu sehen.

z. **Bei der Arbeit verunglückt.** Der Arbeiter Tarczewski aus Strelno, der in der Sägemühle des Herrn Gestalter tätig ist, geriet beim Schneiden von Brettern mit der rechten Hand in die Messer, wobei ihm einige Finger abgeschnitten wurden. Der Verletzte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Gnesen

l. **Wie man heute zu Geld kommt.** Der Landwirt P. L. aus Pierzyska, welcher sich vorgestern hier in einer der Restaurationen amüsierte, lernte bei dem Zechgelage ein Fräulein kennen. Fröhlich und heiter wurde dem Alkohol zugesprochen. Das Fräulein nutzte den Dämmerzustand des Besitzers aus und stahl ihm bei einer zärtlichen Umarmung die Brieftasche mit 500 zl. Mit einer Entschuldigung entfernte sich die noble Dame auf Nimmerwiedersehen. Als sie nicht mehr zurückkehrte, ahnte der naive Bauer Böses. Er meldete seinen Verlust sofort der Polizei, aber Geld sowie Dame blieben verschwunden.

l. **Zu einer schrecklichen Familienszene** kam es in diesen Tagen in Wełnice. Das Ehepaar Tiblewski, das seine beiden arbeitslosen Söhne nicht mehr ernähren wollte, wurde von diesen in der brutalsten Weise geschlagen. Der Vater suchte blutüberströmt Schutz beim Gemeindevorsteher. Die Mutter wurde von den mißratenen Söhnen aus ihrer eigenen Wohnung geworfen. Der eine der Söhne ist ein Rückwanderer aus Frankreich, der dort jahrelang gearbeitet hat und mittellos zurückkehrte. Der andere, der mehrere Jahre bei einem Besitzer im Dienst stand, hat seine Arbeitsstelle infolge der Reduzierung verloren.

l. **Unfall.** Bei einem Besitzer in Stryszewko, hiesigen Kreises, verunglückte in der vergangenen Woche die Tochter des Landwirts Marciniak aus Ganiag. Sie war während des Häckselschneidens unglücklicherweise von der Transmissionsstange erfaßt worden, wobei sie derartig schwere Verletzungen erlitt, daß sie nach einigen Stunden starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

l. **Geheimnisvolles Verschwinden eines Mädchens.** Am 30. Januar d. Js. entfernte sich aus der elterlichen Wohnung die 21jährige M. Kasprzak aus Ujast, ohne Angabe wohin. Sie ist bis heute nicht zurückgekehrt. Die besorgten Eltern haben sich an die Polizei gewandt und bitten um zweckdienliche Angaben. Die Verschwundene war bei ihrem Fortgang bekleidet mit einem braunen Kleide, schwarzen Mantel und braunem Pelzkragen, braunen Strümpfen und schwarzen Schuhen und weißen Handschuhen. Sie hatte eine Körpergröße von etwa 1,70 Metern und trug Bubikopf.

Gostyń

§ **Fahrpreiserhöhung der Autobusse.** Eine gewaltige Preissteigerung haben die Autobusse Poznań—Gostyń seit einigen Tagen eingeführt, angeblich wegen erhöhter Steuer. Jetzt, bei der kalten Zeit, wird wohl jeder lieber mit der Bahn fahren, um wärmer und sicherer zu sitzen, um so mehr, als der Fahrpreisunterschied nur gering ist.

§ **Vorsicht bei Abgabe der Garderobe!** Beim Tanzvergnügen am letzten Sonntag haben sich einige Diebe ins Lokal geschlichen und bei ihrem Vorhaben auch Glück gehabt. Der Anführer bat die Frau, welche die Garderobe bewachte, zu einem Tanz. Als sie zurückkehrte, stand das Fenster zur Straße offen, und später stellte sie fest, daß vier Pelze gestohlen waren. Trotzdem die Polizei den Dieben auf der Spur ist, konnte bisher nichts ermittelt werden. Wie wir erfahren, sind morgens bei einer Scheune in der Feldstraße zwei Pelze gefunden worden, die den Bestohlenen gehören.

Pleschen

fk. **Eine Generalversammlung des Grund- und Hausbesitzervereins** fand im Sitzungssaale des Herrn Bzdok in der ul. Kaliska statt. Die Versammlung sprach sich vor allem gegen den von den Behörden der Stadt geforderten Ausbau der Bürgersteige und der Kanalisation auf Kosten der Haus- und Grundbesitzer, gegen die Besteuerung für die Straßenreinigung und gegen die neuen Grund- und Gebäudesteuern aus. In Verbindung damit wurde eine Resolution beschlossen, in der die Versammlung an die Stadtverordnetenversammlung appelliert, bei der Festsetzung des Stadthaushaltsplans die traurige Lage der Haus- und Grundbesitzer zu berücksichtigen.

fk. **Sprechstunden des Steuerkontrollinspektors.** Laut Verfügung der Schatzkammer (Izba Skarbowa) in Posen vom 15. Januar 1932 müssen in den Kanzleien der Steuerkontrollinspektoren Sprechstunden eingerichtet werden. In Pleschen wird der Steuerkontrollinspektor (Inspektor Kontroli Skarbowa) in der Kanzlei, ul. Marcinkowskiego 1, an jedem Montag, Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 10 Uhr vormittags zu sprechen sein.

& **Honigdiebstahl.** In den hiesigen Schrebergärten haben einige Parzellenbesitzer ihre Bienenvölker stehen. Als sie nun in diesen Tagen dahingingen, um die Bienen besser zu verpacken, fanden sie fast alle Stöcke leer; die Völker waren durch Schwefel getötet, und der Honig geraubt. Auch in dem nahen Dorfe „Gutehoffnung" wurden zwei Imkern auf diese Weise mehrere Völker vernichtet. Dieser Frevel verdient strengste Bestrafung, denn es geht hier nicht nur um den Honig, sondern noch viel mehr um die Völker, die nicht so leicht und schnell zu ersetzen sind.

& **Einbruch.** In der Nacht zum 9 Februar brachen unbekannte Täter in den Speicher des Xaver Leporowski in Galązkie Wielkie ein und stahlen 10 Zentner Weizen. Die Diebe müssen besonders vorsichtig zu Werke gegangen sein, da es ihnen gelang, unbemerkt eine so große Menge Getreide aus dem Speicher zu tragen. Hoffentlich wird die sofort eingeleitete Untersuchung Erfolg haben.

Ostrowo

+ **Von einem scheugewordenen Gespann lebensgefährlich verletzt** worden ist der Arbeiter Franz Wysocinski aus Jelitow, Kreis Adelnau. Das führerlose Gespann stand in der Nähe der alten Kaserne in der Kasernenstraße ohne Aufsicht, scheute vor einem Automobil und raste die Raschkowerstraße entlang, wo es unweit des Palastkinos den Arbeiter W. schwer verletzte. Der Verunglückte wurde nach dem hiesigen Kreislazarett überführt.

+ **Nachtragsmusterung.** Am Mittwoch, dem 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr findet im Saale des Grand-Cafés, Breslauerstraße 26, eine Nachtragsmusterung für Gestellungspflichtige aus den Kreisen Adelnau, Kempen, Schildberg und Ostrowo statt. Die Betreffenden müssen sich an dem genannten Tage früh 8 Uhr auf dem Bezirkskommando stellen.

Sportbeilage

Deutschland schlägt Polen 4:1

Die letzten Kämpfe in Lake Placid

Am Sonntag abend fanden in Lake Placid die letzten Eishockey-Kämpfe zwischen Kanada—Amerika und Polen—Deutschland statt. Der Eishockey-Kampf zwischen den beiden europäischen Mannschaften endete mit einer verhältnismäßig hohen Niederlage der Polen, die mit 4 : 1 zum zweiten Male die Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft anerkennen mußten. Alle Meldungen sind sich darüber einig, daß der Sieg der Deutschen verdient war. Der beste Spieler in dem Treffen war wieder mal Rudi **Ball**, der sämtliche vier Tore für seine Mannschaft schoß. Bei den Polen zeichnete sich **Kowalski** aus, der das Ehrentor rettete.

Eine Ueberraschung in dem Eishockey-Turnier ist der ergebnislose Kampf zwischen **Kanada** und **Amerika**, der 2 : 2 endete. Erst im letzten Drittel gelang es Kanada, mit einem Zufallstreffer die Ueberlegenheit der Amerikaner auszugleichen. Die Gesamtpunktbewertung hat folgendes Ergebnis:

1. Kanada 11 Punkte, Torverh. 32 : 4.
2. U. S. A. 9 Punkte, Torverh. 27 : 5.
3. Deutschland 4 Punkte, Torverh. 7 : 26.
4. Polen 0 Punkte, Torverh. 3 : 34.

Als letzte Skikonkurrenz fand schließlich noch der 50-Kilometer-Skilauf statt. Hier dominierten überall die Finnen. Den ersten Platz nahm der Finne **Saarinen** vor seinem Landsmann **Liikaanum** ein. Dritter wurde **Otterströmen**-Schweden. Gegen 4 Uhr nachmittags wurde die dritte Winter-Olympiade feierlich in Anwesenheit der Vertreter von zwölf Nationen geschlossen. Trotzdem werden erst am Montag die letzten Bobrennen ausgefahren werden, wenn es das Wetter erlaubt.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Man legt beide Hände ins Genick und reckt den Kopf tüchtig von den hinteren Halsmuskeln aus.

2. Man läßt den Kopf locker nach vorn fallen und hebt ihn wieder.

3. Eine Hand auf das Brustbein. Die Hand drückt kräftig auf das Brustbein, so daß sich die Wirbelsäule nach außen wölbt. Dann fällt die Hand herab, der Rücken wird Wirbel für Wirbel gestreckt usw.

4. Ein Oberschenkel gehoben, Unterschenkel hängt locker herab. Man läßt das Bein locker im Hüftgelenk kreisen. Nach einer Weile Standbein wechseln.

5. Rückenlage: Beine etwa 20 Zentimeter gestreckt gehoben. Beine ganz schnell heben und senken, ohne den Boden zu berühren.

6. Man kniet, Arme sind vor dem Körper locker gehoben. Der Oberkörper schwingt von einer Seite zur anderen und geht dabei immer tiefer herab die Arme ziehen nach vorn.

7. Sprung im Laufen: man zieht die Knie im Sprung ganz dicht an die Brust und beugt den Oberkörper nach vorn. (Sog. Pferdchensprung.)

Neunzehnjähriger springt in Lake Placid über 71 Meter

Tauwetter erschwert die Kämpfe

Der Spezialsprunglauf der 3. Olympischen Winterspiele ging, wie es bei den gegenwärtigen ungünstigen Witterungsverhältnissen nicht anders sein konnte, unter wenig winterlichen Umständen vor sich. Die bis auf 10 Grad Wärme gestiegene Quecksilbersäule sorgte schon dafür, daß alles ins Schwimmen kam. Da man aber den Sprunglauf unter allen Umständen unter Dach und Fach bringen wollte, war ein Heer von Arbeitern mit vielen Lastautos am Vormittag in Bewegung gesetzt worden, um von schattigen Waldstellen Schnee in größeren Mengen herbeizuschaffen, damit wenigstens eine einigermaßen brauchbare Schneeschicht auf Schanze und Auslauf zu liegen käme. Aber auch das war mit einigen Schwierigkeiten verknüpft, denn die weiße Masse konnte kaum so schnell herbeigeschafft werden, wie sie wieder wegschmolz.

Trotz dieser ungünstigen äußeren Umstände — die Straßen standen förmlich unter Wasser — setzte schon am frühen Nachmittag eine wahre Völkerwanderung nach der sechs Kilometer entfernten Intervales-Sprungschanze ein. Die Zufahrtsstraßen waren von Automobilen und anderen Fahrzeugen völlig verstopft. Als der erste Bewerber über die Schanze ging, waren nicht weniger als rund 20 000 Zuschauer anwesend. Der Publikumszuspruch und die Leistungen standen also im umgekehrten Verhältnis zu der Qualität des „Winterwetters".

Auch tragisch-komische Momente fehlten nicht. So stockte allen der Atem, als der Japaner Takata kurz nach dem Absprung, bei dem er sich mit seinen Skiern verheddert hatte, einen doppelten Salto drehte und recht unsanft mit dem Boden Bekanntschaft machte. Glücklicherweise hatte er sich nur eine Zerrung am Fuß zugezogen.

Der Spezialsprunglauf, für den 35 Teilnehmer eingeschrieben worden waren, kam in zwei Gängen zur Entscheidung. Nylander-Schweden eröffnete den Reigen mit einer Leistung von 58 m, die Norwegens Favorit Birger Ruud gleich auf 66,5 Meter verbesserte. Nach einigen weiteren guten Leistungen von dem Amerikaner Oimen (63 Meter), dem Schweizer Steuri (58 Meter) und dem Japaner Makita (59 Meter) folgte der Clou des Tages, den selbst die Norweger nicht erwartet hatten. Der hochtalentierte 19jährige Hans Beck kam in prächtiger Auslage vom Absprung, der Körper fast parallel mit den Skiern, und ein Beifallssturm ohnegleichen folgte, als der Weitenmesser

die phantastische Leistung von 71,5 Metern

anzeigte. Dagegen verblaßten alle anderen Sprünge, obwohl sich die übrigen redliche Mühe gaben. Es gab noch eine ganze Reihe von Sprüngen über 60 Meter, aber die 70-Meter-Marke erreichte keiner mehr.

Einen 69-Meter-Sprung gab auch der Amerikaner Mikkelsen zum besten, er hatte sich aber dabei zu viel zugemutet, denn er schlug so hart auf, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug, so daß er auf den zweiten Sprung verzichten mußte.

Der neue Rekordmann Hans Beck war im Bewußtsein seines erheblichen Vorsprunges beim zweiten Sprung weit vorsichtiger und begnügte sich mit 63,5 Metern. Diese zu große Vorsicht kostete ihm aber doch noch den ersten Platz, denn sein Landsmann Birger Ruud, der im zweiten Gang alles riskierte und einen 69-Meter-Sprung zum besten gab, riß mit einem Vorsprung von nur 1,1 Punkten die Olympische Goldmedaille an sich. Hans Beck mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen, und auch auf dem dritten Platz endete in Karl Wahlberg ein Vertreter Norwegens.

Das Ergebnis des Sprunglaufens lautet wie folgt: 1. Birger Ruud (Norwegen) 228,1 Punkte (66,5, 69 m); 2. Hans Beck (Norwegen) 227 P. (71,5, 63,5 m); 3. Wahlberg (Norwegen) 219,5 P. (62,5, 64 m); 4. Eriksson (Schweden) 218,9. P. (65,5, 64 m); 5. Oimen (Amerika) 216,7 P. (63, 67,5 m); 6. Kaufmann (Schweiz) 215,8 P (63,5, 65,5 m): 7. Sigmund Ruud 215,1 P.)63, 62,5 m); 8. Adachi (Japan) 210,7 P. (60, 66 m); 9. Chiogna (Schweiz) 209,8 P. (60, 63 m); 10. Nylander (Schweden) 206 P. (58, 58,5 m); 11. Schoen (Schweden) 201,8 P.; 12. Czech (Polen) 200,7 P.

Ehepaar Brunet siegt im Paarlaufen

Als letzter der Olympischen Eiskunstlauf-Wettbewerbe wurde am Freitagabend in Lake Placid das Paarlaufen entschieden. Wie schon in den Einzelwettbewerben Karl Schäfer und Sonja Henie, setzten sich auch hier die Favoriten in dem Ehepaar Brunet (Frankreich) erfolgreich wieder durch. Mit vollendeter Sicherheit trug das französische Paar ein schwieriges Programm vor, und minutenlang hielt der Beifall der 5000 Zuschauer an, die mit gespannter Aufmerksamkeit und größtem Interesse die Darbietungen auf dem Eise verfolgten. Allgemein hatte man mit einem scharfen Zweikampf zwischen dem Ehepaar Brunet und dem Weltmeisterpaar Frl. Rotter-Szollas gerechnet, aber die Ungarn waren diesmal nicht so gut wie sonst.

Ueberraschend gut war dagegen das amerikanische Paar Frl Loughran-Badger, das sein Programm mit viel Schwung und Grazie absolvierte und schließlich den zweiten Preis erhielt vor den ungarischen Paaren Rotter-Szollas und Frl. Organista-Szallay. In den Pausen führten, von stürmischem Beifall umbraust, die neugebackenen Olympiasieger Sonja Henie und Karl Schäfer sowie die Olympia-Zweite Fritzi Burger einige Schaulaufen vor.

Ergebnis des Paarlaufens: 1. Ehepaar Bruner (Frankreich) Platzzahl 12 2. Frl. Loughran-Badger (Amerika) 16, 3. Frl. Rotter-Szollas (Ungarn) 20, 4. Frl. Organista-Szallay (Ungarn) 28, 5. Frl. Samuel-Wilson (Kanada) 35, 6. Frl. Claudet-Bangs (Kanada) 36. 7. Frl. Meredith-Savage (Amerika) 49.

Ein neuer deutscher Hochsprungrekord

Der Eimsbütteler Turn-Verband veranstaltete am letzten Sonntag sein zehntes Hallensportfest. Die besten Leistungen boten der deutsche Zehnkampfmeister Sievert-Eimsbüttel im Kugelstoßen mit einem Wurf von 15,15 Metern und Schröder (Polizei Hamburg) im Hochsprung mit 1,95 Metern, einer Leistung, die über dem 20 Jahre bestehenden deutschen Rekord von Pasemann liegt, aber als Hallenleistung keine Anerkennung finden kann.

Deutsche Skimeisterschaft

Am Sonntag fanden in Schreiberhau die deutschen Skimeisterschaften ihren Höhepunkt und Abschluß mit der Sprunglaufkonkurrenz. Rudi Mair vom Allgäuer Skiverband wurde deutscher Skimeister 1932 wegen seiner sehr guten Langlaufnote und drei sicher gestandenen Sprüngen. Zweiter wurde Gumpold-Innsbruck, dritter Reiser-Partenkirchen. In der Sprunglaufkonkurrenz selber schnitt Gumpold am besten ab. Vor allem wegen seines ausgezeichneten Sprungs über 54 Meter.

Sport-Rundschau

jr. Es war ein Alliance-Sportsonntag. Eishockey, Fußball und Leichtathletik hatten sich, sonst durch kalendarische Betätigungszeiten getrennt, gestern die Hände gereicht, um bei durchaus annehmbaren Eis-, Platz- und Bahnverhältnissen Gemeinsames zu bieten.

Den Anfang machte der Eishockeysport, der mit einer gut besuchten Begegnung T. K. S. — A. Z. S. aufwartete. Die Thorner zeigten ein recht ausgeglichenes Spiel, das freilich mehr auf Defensive eingestellt war. Die Studenten, die in der ersten Terz ziemlich blaß erschienen, setzten im zweiten Spieldrittel gehörig Dampf auf und konnten auch zunächst den Anfangstreffer der Gäste ausgleichen. Hartnäckig, stellenweise sogar etwas „kanadisch", wurde dann um den Sieg gekämpft. Einige Minuten vor Schluß gelang den Posenern, die die **flüssigeren Angriffsaktionen** durchführten, der siegbringende Treffer durch **Warmiński**, der auch das Ausgleichstor auf sein Konto buchen konnte.

Der Fußball brachte ein nicht nur beteiligungsmäßig interessantes **Blitzturnier** zwischen der Ligamannschaft von Warta, Olimpja und den beiden Provinzmannschaften Stella und Sokół. Die Posener Olimpja wußte ihre drei Spiele unentschieden zu gestalten. Sie schoß während des ganzen Turniers kein einziges Tor, hielt aber auch ihr eigenes Torgehäuse völlig rein. Die Lissaer hatten gegen Warta mit dem Schiedsrichter insofern Pech, als er gleich zu Beginn des Spiels ein regelrechtes Tor wegen angeblicher Abseitsstellung nicht gab. Immerhin waren die Grünen der bessere Teil und gewannen auch mit fünf Punkten das Turnier. Am schlechtesten schnitt die Gnesener „Stella" ab, die es nur auf einen Gewinnpunkt brachte. Die sechs Spiele brachten knappe Resultate. Im Laufe des Turniers ereigneten sich bedauerlicherweise zwei Zwischenfälle, von denen der eine ernsterer Natur war. Der betreffende Spieler mußte vom Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden, da Komplikationen befürchtet wurden.

In der **Hallen-Leichtathletik** produzierten sich Wettkämpfer von Warta, Sokół, A. Z. S. und vom Marcinkowski-Gymnasium. Im **Kugelstoßen schlug Heljasz** mit 14.74 Metern den **polnischen Rekord.** Sein Rivale Tilgner warf die Kugel 14.04 Meter.

Besondere Erwähnung verdient ferner der Hochsprung von Drzycimski (Sokół), der in der Konkurrenz 1,70 Meter sprang und außer Konkurrenz 1,75 Meter bewältigte. Die 10 × 40 Meter-Pendelstafette gewann die Mannschaft des Marcinkowski-Gymnasiums in der Zeit 59,4 Sekunden.

*

Eine Boxermannschaft der Wartaner weilte in Guben und erzielte dort gegen „Astoria" ein Remis von 5 : 5. Rogalski und Polus gewannen ihre Kämpfe gegen Hoehle und Moebus, während Forlański und Sipiński gegen Lehmann und Schwarz verloren. Der Kampf zwischen Forlański II und Schuster wurde unentschieden gegeben.

*

Das Warschauer „**Boxderby**" zwischen „Jordan" und „Polonia" brachte einen klaren Sieg des ersteren, der seinen Gegner 11 : 5 schlug. U. a. verlor Goß (Pol.) nach Punkten gegen Anders. Mizerski (Pol.) schlug den aus Lodz geborgten Stahl, der bereits groggy war. Pasturczak und Urkiewicz trennten sich unentschieden. Der Jordan-Vertreter Finn strich die Punkte ohne Kampf ein. Borenstein (Jordan) verlor gegen Zbierski nach Punkten.

*

In Inowrocław traten sich „Goplanja" und der durch Sewerynniak verstärkte Lodzer „Sokół" gegenüber. „Goplanja" siegte 10 : 4. Es gab vier Knockouts. Einen großen Erfolg hatte Zieliński I zu buchen, der gegen den Meister Sewerynniak unentschieden kämpfte.

*

Die in Troppau ausgetragene Eishockeybegegnung zwischen Troppau und Krakau gewannen die Troppauer 6 : 0. „Cracovia" unterlag dem Troppauer Eislaufverein 4 : 0.

*

Der schlesische Fußballmeister „Naprzód" erlitt eine sensationelle Niederlage gegen F. C.-Kattowitz, der 9 : 1 (4 : 1) gewann.

Die Lage von Industrie und Handel im Posener Gebiet

Nachdem nunmehr die ersten Abschlüsse der grösseren Unternehmen für das Jahr 1931 vorliegen, ist es möglich, sich über die Situation im gewerblichen Leben unseres Gebietes ein konkretes Bild zu machen. Die folgenden Feststellungen, die sich grösstenteils auf Angaben der Posener Industrie- und Handelskammer stützen, zeigen, welche Verheerungen die langandauernde Depression bereits in unserem Wirtschaftsorganismus angerichtet hat.

In der Maschinenindustrie, und insbesondere in der Landmaschinenindustrie, war der Absatz durchweg rückgängig. Im Zusammenhang mit der katastrophalen Krise in der Landwirtschaft gingen die Umsätze bis zu 50 Prozent des Vorjahres zurück. Die in den Fabriken angehäuften Vorräte müssen den Verbrauchern zu bedeutend herabgesetzten Preisen und zu sehr günstigen Bedingungen abgegeben werden. Die ausländische Konkurrenz macht sich im Landmaschinengewerbe besonders stark bemerkbar. Das Ausland bringt trotz der höheren Preise dadurch einen Ausgleich, dass es dem Abnehmer günstigere Zahlungsbedingungen stellt, die der polnische Fabrikant nicht zu gewähren vermag, weil ihm die erforderlichen Kredite fehlen und sein Umsatzkapital infolge der zahlreichen Wechselproteste seiner Abnehmer für längere Zeit festliegt. Im Papiergewerbe hat sich die Krise Ende des Jahres noch verschärft. Die beiden bestehenden Papierfabriken sind infolge des Ausbleibens v[illegible] Aufträgen ungenügend beschäftigt.

In der Bek[illegible]ungsindustrie ist der Umsatz in der Damenkonfekti[illegible] im Vergleich zum Vorjahre um 20 Prozent und im Vergleich zu den Jahren 1927 bis 1929 um 50 Prozent zurückgegangen. In der Herrenkonfektionsbranche ist die Lage noch bedeutend ungünstiger. Herrenkleider werden nicht mehr in den früheren teuren Ausstattungen gekauft. Auch im Kürschnergewerbe ist der Umsatz im Vergleich zum Vorjahre um 40 Prozent zurückgegangen. Nachfrage nach teureren Qualitäten besteht überhaupt nicht.

Die Kautschukindustrie ist noch jüngeren Datums. Die einzige einschlägige Fabrik im Bezirk ist die Gummiwarenfabrik Posen-Starolenka A.-G. (Centralna Poznańska Fabryka Wyrobów Gumowych S. A. Poznań-Starołęka). Sie befasst sich mit der Herstellung von Bereifungen für Kraftwagen und Fahrräder. Sie gilt als einziges Unternehmen dieser Art in Polen (die im Jahre 1920 gegründete Fabrik „Pneumatik" in Posen geriet im Jahre 1926 in Konkurs). Die Leistungsfähigkeit des Unternehmens beträgt 60 000 Stück Bereifungen für Kraftwagen und 150 000 Stück Fahrradbereifungen. Die gegenwärtige Jahresproduktion beträgt 9000 Stück Bereifungen im Gesamtgewicht von 270 000 kg. Diese Zahl ist im Vergleich zur Auslandsproduktion verschwindend klein. Hergestellt wurden speziell Bereifungen für Autobusse und Lastkraftwagen in den Ausmassen 50×5, 32×6, 34×7, 36×6, 36×7 und 38×7. Eine Erhöhung der Produktion ist mangels Umsatzkapitals nicht möglich. Als Abnehmer der Bereifungen kamen zunächst nur die staatlichen Unternehmen, die Selbstverwaltungen und die grösseren Verkehrsunternehmen in Frage. Im freien Handel macht sich die ausländische Konkurrenz auch hier sehr stark bemerkbar, weil sie in der Lage ist, den Markt billiger zu beliefern. Der Absatz von Kraftwagen steht völlig still, weil die Hauptabnehmer, die in den Kreisen des Grossgrundbesitzes und des Handels zu suchen sind, nicht mehr kapitalkräftig genug sind, um sich Automobile zu halten. Durch die Einführung der Wegesteuer ist die Entwicklung des Absatzes für Kraftwagen noch sehr gehemmt.

Der Umsatz in der Radiobranche hat sich bedeutend verschlechtert. Die elektrotechnischen Betriebe haben unverändert schwer unter Absatzmangel zu leiden. Etwas günstiger dagegen ist die Lage auf dem Markt mit elektrotechnischem Installationsmaterial. Die Lage am Holzmarkt scheint sich etwas zu bessern, so dass man von einer Belebung des Rundholzmarktes sprechen kann, die wiederum zu einer stärkeren Beschäftigung der Sägewerke führen dürfte. In der holzverarbeitenden Industrie ist die Lage als nicht besonders günstig zu bezeichnen. Im Möbeleinzelhandel ist ein vollständiger Stillstand eingetreten.

Der Geldmarkt zeigt keine Belebung; es herrscht ein Mangel an Bargeld. Die Umsätze der Posener Geldbörse halten sich im allgemeinen auf der gleichen Höhe wie die der Vormonate. Die Wechselproteste in der Wojewodschaft Posen sind dauernd im Ansteigen. Dasselbe gilt für die Anzahl der Konkurse und Geschäftsaufsichten; vor allem der Jahresbeginn hat eine neue Welle von Insolvenzen gebracht, ferner aber auch eine grosse Anzahl stiller Liquidationen, da viele Gewerbetreibende nicht mehr in der Lage waren, das Patent für das Jahr 1932 zu lösen.

Verstärkter Goldzufluss

Der neue Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski für die erste Februardekade zeigt eine stärkere Zunahme des Goldbestandes, die diesmal 1,8 Mill. zł beträgt, so dass der Goldbestand jetzt auf 602,2 Mill. zł angewachsen ist. Deckungsfähige Devisen haben mit einer Zunahme um 0,3 Mill. zł ihren Bestand fast unverändert gehalten, dagegen ist der Vorrat an nicht deckungsfähigen Devisen um 2,6 Mill. zł zurückgegangen. Das Wechselportefeuille weist einen Rückgang um 25,4 Mill. zł auf, der Bestand an Lombardforderungen hat sich um 1 Mill. zł vermindert. Die übrigen Aktiva haben sich um 15 Mill. zł vermehrt.

Auf der Passivseite ist neben der Vergrösserung der sofort fälligen Verpflichtungen um 2,4 Mill. zł ein Rückgang des Notenumlaufes um 40,6 Mill. zł festzustellen, der nach dem etwas angespannten Januarultimo zu erwarten war. Allerdings scheinen hier bereits die neuen Restriktionsmassnahmen der Staatsbanken eine Wirkung auszuüben, so dass die erreichte Entspannung doch etwas gewaltsam herbeigeführt zu sein scheint. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen hat sich von 43,37 Prozent auf 44,73 Prozent gehoben, die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) von 48,35 Prozent auf 49,89 Prozent. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes allein hat mit dem Stand von 54,19 Prozent eine erneute Verstärkung erfahren.

Der Einfluss der österreichischen Banken auf Polens Wirtschaftsleben

D.P.W. Der Direktor der Allgemeinen Kreditbank in Warschau, Dr. Spaet, hat in der „Gazeta Handlowa" unter dem obenstehenden Titel einen Artikel veröffentlicht, dem wir u. a. folgende recht interessanten Ausführungen entnehmen:

„Das russische Bankwesen hat infolge der Aufgabe des kapitalistischen Systems keine Beziehungen zu der polnischen Bankwelt. Die deutschen Banken üben ihre Tätigkeit ausschliesslich in den früheren preussischen Gebieten aus. Sie haben sich jedoch von der polnischen Bankwelt abgeschlossen und stehen zu ihr in keinem organischen Zusammenhang. Die Ursachen sind selbstverständlich politischer Natur.

Die engste Fühlung haben die polnischen Banken mit der österreichischen Finanzwelt. Vor dem Kriege erstreckten sich diese Beziehungen nur auf Galizien und Oesterreich-Schlesien. Nach dem Kriege hat sich die Einflusssphäre wesentlich erweitert, einerseits durch die Fusion von galizischen Banken mit Finanzinstituten Kongresspolens und andererseits dadurch, dass die galizischen Banken ihre Tätigkeit auf das übrige Polen ausgedehnt haben.

Die unter dem Einfluss der österreichischen Finanzwelt stehenden polnischen Banken verdanken den Muttergesellschaften in erster Linie eine durchgebildete Organisation, alsdann einen Zufluss von Kapital und schliesslich gute Beziehungen zu der westeuropäischen und amerikanischen Bankwelt. Der Kapitalanteil der österreichischen Finanz an den polnischen Banken ist erheblich. Dabei erstreckt sich die Kapitalbeteiligung nicht nur auf die Uebernahme von Aktienpaketen, sondern auch auf die Zur-Verfügungstellung von Betriebskapital. Auch Konsortialbeteiligungen sind zahlreich. Infolge dieser weitgehenden Beteiligungen übt die österreichische Finanz massgebenden Einfluss auf verschiedene grössere Wirtschaftsobjekte aus. Auch die französische, belgische, italienische, englische und amerikanische Kapitalbeteiligung am polnischen Wirtschaftsleben ist zum grössten Teil das Verdienst der österreichischen Banken.

Schliesslich müsse noch hervorgehoben werden, dass trotz der grossen Wirtschafts- und Finanzkrise im allgemeinen das in Polen arbeitende österreichische Kapital nicht zurückgezogen wurde. Aus diesem Grunde ist auch keine der polnischen, durch österreichisches Kapital kontrollierten Banken in Zahlungsschwierigkeiten geraten."

Der Landwirtschaftsminister über die Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft

D.P.W. In der Haushaltsdebatte im Sejm führte der Landwirtschaftsminister aus, dass die Erhaltung der Rentabilität der Landwirtschaft zu den ersten Aufgaben der Regierung gehören müsse. Dieses Ziel könne nur durch Erhöhung der Preise für die landwirtschaftlichen Produkte und durch die Herabsetzung ihrer Gestehungskosten erreicht werden. Was das erste Mittel anbetrifft, so lasse sich nicht mehr viel erreichen.

Dagegen müsse unbedingt eine Herabsetzung der Gestehungskosten verfolgt werden. Es sei trügerisch anzunehmen, dass Polen billig produziere. Die polnische Erzeugung ist vorläufig nicht mechanisiert und könne daher mit der ausländischen Konkurrenz keinen Schritt halten. In Polen werden pro 100 ha 70 Arbeiter beschäftigt, während in den Ländern mit modernen Betriebsmethoden kaum 7 beschäftigt werden. Eine Aenderung der Struktur in dem Tempo, wie es beispielsweise in Sowjetrussland geschieht, sei aber vorläufig nicht möglich.

Ferner müsse die Preisschere zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Artikeln beseitigt werden.

In Anbetracht der geschilderten Tatsachen habe die polnische Regierung beschlossen, dem Sejm folgende Gesetze vorzulegen:

1. Gesetz über die Stundung und Ratenzahlung rückständiger Staats- und Kommunalsteuern;
2. Gesetz über den Schutz der Landwirtschaft bei Zwangsversteigerungen;
3. Gesetz über ein einjähriges Moratorium für die unter Zwangsversteigerung fallenden Gehöfte;
4. Gesetz über Mindestpreise bei Zwangsversteigerungen.

Zu diesen Ausführungen des polnischen Landwirtschaftsministers ist zu bemerken, dass der polnischen Regierung offenbar kein anderer Weg übrig bleibt, als weitgehende Schutzmassnahmen für die Landwirtschaft zu treffen. Die Landwirtschaft Polens befindet sich in finanzieller Hinsicht in einer geradezu katastrophalen Lage und wird infolge des niedrigen Preisniveaus von den hohen Steuern buchstäblich erdrückt. Die Versuche, diese Steuern durch Naturalabgaben stufenweise hereinzuholen, müssen als gescheitert angesehen werden. Unnötig zu sagen, dass das finanzielle Problem der Landwirtschaft den Angelpunkt der polnischen Volkswirtschaft bildet. Im übrigen dürften die Vorschläge der polnischen Regierung die deutschen Selbsthilfemassnahmen in weitgehendem Masse zum Vorbild gehabt haben.

Kleine Meldungen

Um den Heringsimport via Gdingen

Im vergangenen Jahre 1931 sind via Gdingen insgesamt nur 1500 t grüne und gesalzene Heringe nach Polen eingeführt worden, wobei es sich jedoch ausschliesslich nur um kleine Probesendungen handelte. Vor wenigen Wochen ist in Gdingen das kleine Herings-Lagerhaus der polnisch-holländischen Fischfanggesellschaft „Morze Północne" fertiggestellt worden, die in der Nordsee mit 8 Fischkuttern auf Heringsfang ausgeht, und seit kurzem gehen regelmässige Heringstransporte über Gdingen nach Polen. Die Fänge der „Morze Północne" werden jetzt mit den Schiffen der Staatsschiffahrtslinie „Żegluga Polska", welche eine regelmässige zehntägige Schiffsverbindung zwischen Rotterdam und Gdingen eingerichtet hat, als Salzheringe nach Gdingen transportiert. Diese Transporte werden für die laufende Saison auf insgesamt 2000 t veranschlagt. Ausserdem sind in den letzten Wochen auf norwegischen Schiffen direkt aus Bergen öftere Transporte grüner Heringe in Gdingen eingetroffen. Die „Gazeta Handlowa" bricht bereits in einen Jubelruf darüber aus, dass es Gdingen gelungen sei, das bisherige Monopol Altonas für den Heringstransit nach Polen zu durchbrechen. Die via Gdingen importierten Heringe werden in erster Linie an die in Polen tätigen 19 Fischkonservenfabriken (die Mehrzahl davon in Ostoberschlesien, die meisten andern in Galizien) geliefert; auch ist schon einmal ein Transport von 7 Waggons Heringen via Gdingen nach der Tschechoslowakei weitergegangen.

Einer raschen Fortentwicklung der Heringsimporte via Gdingen stehen jedoch zwei grosse Schwierigkeiten entgegen. Es fehlt in Gdingen erstens noch an geeigneten Einlagerungsmöglichkeiten für grössere Mengen Heringe; das Herings-Lagerhaus der „Morze Północne" erweist sich jetzt schon als zu klein. Die Regierung plant daher, in diesem Jahr noch in Gdingen ein grosses Herings-Lagerhaus auf Staatskosten zu errichten, für das der Sejm die erforderlichen Geldmittel in diesen Tagen bereits bewilligt hat. Die zweite und grössere Schwierigkeit besteht darin, dass für die grünen Heringe der Import via Gdingen sich zur Zeit noch immer etwas teurer stellt als der via Altona; die Salzheringe der „Morze Północne" dagegen erweisen sich als durchaus konkurrenzfähig, da sie als „polnischer Fang" zollfrei eingeführt werden.

Neue Aktion zur Ersetzung von Auslands- durch Inlandsware

Die beiden Organisationen, die bisher in Polen systematische Propaganda zur Bevorzugung von Inlands- an Stelle von Auslandswaren trieben, und zwar die „Liga der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit" und die Sektion für Förderung der Inlandsproduktion beim Industrie- und Landwirtschaftsmuseum, sind liquidiert worden. Ihre Aufgaben übernimmt jetzt die unter direkter Leitung des Ministeriums für Handel und Industrie neugegründete „Zentralgesellschaft zur Förderung der Inlandsproduktion" mit verstärkter Kraft und grösseren Mitteln. Die neue Gesellschaft soll nach ihrem Programm in erster Linie die „Oeffentlichkeit über die Fortschritte der inländischen Produktion aufklären und den Verbrauch von Inlandswaren auf allen denjenigen Gebieten propagieren, auf denen polnische Waren die Importwaren erfolgreich ersetzen können". Der Minister für Industrie und Handel eröffnete die neue Aktion gegen die Auslandswaren persönlich mit einem in der gesamten polnischen Presse erschienenen Interview, in welchem er zur systematischen Bevorzugung von Inlandswaren durch das polnische Käuferpublikum aufforderte.

Italien protestiert gegen Seezollpräferenzen

Die von der Regierung seit Wochen als unmittelbar bevorstehend bezeichnete Ausführungsverordnung zu den Seezollpräferenzen für Südfrüchte, Kolonialwaren und Textilrohstoffe ist immer noch nicht erlassen worden. Wie Warschauer Blätter erfahren, soll diese Verzögerung darauf zurückzuführen sein, dass die italienische Regierung Protest gegen die Seezollpräferenzen erhoben habe, die nach römischer Ansicht durch die Bevorzugung Gdingens vor anderen Häfen (Triest!) gegen den Grundsatz der Meistbegünstigung verstossen und darüber hinaus auch den italienischen Südfruchtexporteuren den direkten Absatz in Polen unmöglich machen.

Märkte

Posen, Getreide. 15. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	24.00—24.50
Roggen	22.75—23.25
Gerste 64—66 kg	19.50—20.50
Gerste 68 kg	21.00—22.00
Braugerste	23.25—24.25
Hafer	19.50—20.00
Roggenmehl (65%)	35.50—36.50
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	14.50—15.00
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	21.00—23.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Blaulupinen	12.00—13.00
Gelblupinen	16.00—17.00
Senf	33.00—40.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 to., Weizen 30 to.

Danzig, 13. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfund rot, bunt 14.50, Roggen z. Konsum 14.40, Gerste feine 14.50—15,50, Gerste mittel 13.50—14.50, Futtergerste 12.50—13, Hafer 12.50 bis 13, Viktoriaerbsen 15—18, grüne Erbsen 19—20.50, Roggenkleie 9, Weizenkleie 9. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 4, Gerste 18, Hülsenfrüchte 7, Saaten 4.

Produktenbericht. Berlin, 13. Februar. Weizen wieder fester. Das Geschäft im Produktenverkehr leidet nach wie vor unter dem Mangel an passendem Offertenmaterial. Während die Stimmung gestern nachmittag eher etwas ruhiger war, machte sich an der Wochenschlussbörse wieder eine festere Tendenz geltend. Das Inlandsangebot hat sich nicht verstärkt und besteht fast ausschliesslich aus Waggonware. Für Weizen bestand etwas Kauflust, u. a. auch für Rechnung rheinischer Mühlen. Im Promptgeschäft nannte man 1 Mark höhere Preise als gestern, während der Lieferungsmarkt bis 1½ Mark höher einsetzte. Deutscher Roggen ist von der ersten Hand infolge der Verschiebung der Preisrelationen am hiesigen Platze kaum angeboten, dagegen dürfte bei Interventionen wieder einiges Material an die Mühlen gegeben werden.

Im Lieferungsgeschäft erfolgten für Märzroggen mässige Abgaben der D. G. H., so dass die Notiz unverändert blieb. Weizenmehle waren in den Forderungen höher gehalten, der Absatz bleibt ebenso wie bei Roggenmehl auf die Deckung des notwendigsten Bedarfes beschränkt. Hafer war am Promptmarkte bei mässigem Angebot weiter gut behauptet, für Industriegersten zeigt sich in der Provinz bessere Verwertungsmöglichkeiten als am hiesigen Platze. Für Weizen- und Roggenexportscheine waren die Preise kaum verändert.

Berlin, 13. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 245—247, Roggen 195—197, Braugerste 160 bis 168, Futter- und Industriegerste 153—157, Hafer 142—150, Weizenmehl 29.50—33.50, Roggenmehl 27.75 bis 29.50, Weizenkleie 9.60—9.90, Roggenkleie 9.60 bis 9.90, Viktoriaerbsen 21—27.50, kleine Speiseerbsen 21—23.50, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 14—16, Wicken 16—19, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 14.50—16, neue Seradella 24—30, Leinkuchen 11.20, Trockenschnitzel 7.80—8, Soyaschrot ab Hamburg 10.50—10.60, ab Stettin 11.30, Kartoffelflocken 12.50—12.60.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 13. Februar. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: März 256.50—257; Mai 264—264.50 Geld. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 203.50 bis 203; Mai 210.50. Hafer: März 157 und Geld; Mai 162.75—163.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.75, Februar 6.75, do. II schw. 6.30, Februar 6.30, Amber Durum II Can. Februar 8.07½, Rosa Fé (80 kg) Febr.-März 5.12½, Barusso (80 kg) Februar-März 5.12½, Bahia (80 kg) Februar-März 5.30. — Gerste: Donau Februar 5.35, La Plata (64—65 kg) Februar-März 5.25, Russen (62—63 kg) 5.35. — Roggen: La Plata (74—75 kg) Februar-März 4.85, Süd-Russen (73 kg) 5.00. — Mais: La Plata loko schw. 3.57½, do. Februar 3.70, do. März 3.72½, do. April 3.72½, do. Mai 3.67½, Donau (Galfox) schw. 3.65, do. Februar 3.70. — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) Februar-März 4.30, Clipped Plata (51—52 kg) Febr.-März 4.50. — Weizenkleie: Bran schw. 3.90, do. Febr. 3.90, do. April 3.90. — Leinsaat: La Plata (96%) Februar 7.20, do. März 7.17½, Rizinus Februar-März 13.5, Bombay Februar-März 12.6.

Vieh und Fleisch. Warschau, 13. Febr. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Złoty loko Warschau: Fettschweine von 150 kg aufwärts 95—105, 130—150 kg 85—95, Fleischschweine von 110 kg 75—85. Aufgetrieben wurden 1291 Stück, Rest des Vormarktes 206 Stück.

Vieh und Fleisch. Berlin, 12. Februar. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 2409, darunter Ochsen 452, Bullen 628, Kühe und Färsen 1329, do. zum Schlachthof direkt 86, Auslandsrinder 14, Kälber 1635, Schafe 5145, do. zum Schlachthof direkt 557, Schweine 10 272, do. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1210. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 37, sonstige vollfleischige jüngere 34—36, fleischige 30—33, gering genährte 26—29; Bullen: jüngere vollfleisch., höchsten Schlachtwertes 30—31, sonstige vollfleischige od. ausgemästete 28—29, fleischige 26—27, gering genährte 22—25; Kühe: jüngere vollfleischige, höchst. Schlachtwerts 26—28, sonstige vollfleischige od. ausgemästete 22—25, fleischige 17—20, gering genährte 14—16; Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—33, vollfleischige 27 bis 31, fleischige 21—26; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 19—25. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 38—45, mittlere Mast- und Saugkälber 30—37, geringe Kälber 20—28. Schafe: jüngere Masthammel 2. Stallmast 38—40, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 36—38, 2. 28 bis 31, fleischiges Schafvieh 32—35, gering genährtes Schafvieh 22—30. Schweine: vollfl. Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 40—42, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 38—40, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 35—37, Sauen 38—40. Marktverlauf: Rinder glatt, ein grösserer Posten ostpreussischer Herdbuchbullen über Notiz, Kälber und Schweine ziemlich glatt, Schafe mittelmässig.

Butter. Berlin, 13. Februar. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 127, 2. Qualität 120, abfallende Qualität 110. (Preise vom 11. Februar: 112, 116, 106.) Tendenz: fest.

Butter. Berlin, 11. Februar. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 123, 2. Qualität 116, abfallende Qualität 106. (Preise vom 9. Februar: 120, 113, 103.) Tendenz: fest.

Gemüse. Warschau, 12. Februar. Bericht des Gemüsemarktes ul. Grójecka für 100 kg in Złoty: Wruken 4—5, rote Rüben 3.50—4.50, harte Zwiebeln I 22—25, II 14—16, Weisskohl 7.50—8.50, Rosenkohl 100—150, Sauerkohl 13—15, Mohrrüben 4—5, Petersilie 10—14, Sellerie 10—15, Kartoffeln, Wagentransport 7.50—8.50; Preise für 1 kg: Meerrettich 0.90—2, Knoblauch 1.40—1.60, Champignons 5—6, Rhabarber 1.25—1.70, Sauerampfer 2—3, Spinat 2—2.50; Preise für 100 Bund oder 100 Stück: Weisskohl 12.50—25, Wirsingkohl 15—25, Rotkohl 12—20, Blumenkohl I 75 bis 100, II 25—40, Porree 15—20, Petersilie 35—40, Salat 30—50, Radieschen (4 Bund zu je 15 Stück) 2—3, Schnittlauch 20—25. Zufuhr: 157 Wagen. Tendenz: mittel.

Fische. Warschau, 13. Februar. Auf dem Fischmarkt wurde für 1 kg lebender Karpfen im Grosshandel franko Warschau 2.40 zł gezahlt; im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in Złoty: lebende Karpfen 2.80—3, tot 2, lebende Schleie 3, tot 2, lebende Karauschen 3.50—4, tot 2, Lachse 5, russische Zander auf Eis 3—3.50, Bleie 2.50—2.70, Wels in Stücken 3—4, Hechte tot 2.50—3, Heringe 0.80. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 15. Februar. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 39.50 G (39.50), 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 75.50 G (75.50), Amortis.-Briefe 68 B, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13 G (12.75), Bank Polski 99 G (99). Tendenz: behauptet.

Posen, 13. Februar. Es notierten: 5% Konvert.-

Danziger Börse

Danzig, 13. Februar. Scheck London 17,69, Dollarnoten 5.11¾, Reichsmarknoten 122.00, Złotynoten 57,58.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund wenig verändert; Scheck London notierte 17.67 bis 71, Auszahlung ebenso. Reichsmarknoten lagen weiter befestigt mit 121—123.00 im Freiverkehr für Noten und Auszahlung Berlin. Dollarnoten etwas schwächer mit 5.11¼—12¼, Kabel New York 5.13⅛. Der Złoty war unverändert mit 57.52—64 für Noten und 57.50—62 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89¼, Goldrubel 493—494, Tscherwonez 0.45—0.48 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.45, Belgrad 15.80, Berlin 211.90—212, Bukarest 5.34, Helsingfors 13.69, Kopenhagen 169.00, Oslo 167.00, Sofia 6.48, Stockholm 172.00, Montreal 7,67.

Effekten.

Es notierten: 3% Prämien-Bauanleihe (Serie I) 32 (32.25), 4% Prämien-Invest.-Anleihe 87 (86.50), 4% Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 94.25—95 (—), 4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 45.50 45.75), 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 40.25 (40.25), 6% Dollar-Anleihe 59 (57), 7% Stabilisierungs-Anleihe 55.90 (56).

Bank Polski 100.50 (100.50), Parowozy 10 (12.50).

Amtliche Devisenkurse

	13. 2. Geld	13. 2. Brief	12. 2. Geld	12. 2. Brief
Bukarest	2.522	2.528	2.520	2.526
London	14.48	14.52	14.45	14.45
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.93	170.27	169.78	170.12
Brüssel	58.74	58.86	58.69	58.81
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	6.494	6.506	6.474	6.486
Italien	21.84	21.88	21.83	21.87
Jugoslawien	7.463	7.477	7.463	7.477
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.96	42.04
Kopenhagen	79.77	79.93	79.62	79.78
Lissabon	13.19	13.21	13.19	13.21
Oslo	78.62	78.78	78.62	78.78
Paris	16.59	16.63	16.57	16.61
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.08	82.24	82.11	82.27
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.47	33.53	33.47	33.53
Stockholm	81.07	81.23	81.07	81.23
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	111.39	111.61	111.39	111.61
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	13. 2. Geld	13. 2. Brief	12. 2. Geld	12. 2. Brief
Amsterdam	359.70	361.50	359.25	361.05
Berlin *)	210.80	213.00	211.91	213.40
Brüssel	—	—	—	—
London	30.52	30.92	30.62	30.92
New York (Scheck)	8.89	8.93	8.896	8.936
Paris	35.06	35.24	35.03	35.21
Prag	26.35	26.47	26.36	26.48
Rom	46.17	46.63	—	—
Danzig	173.27	174.13	173.27	174.13
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	173.72	174.58	173.76	174.62

Tendenz: London schwächer.

Ostdevisen. Berlin, 13. Februar. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09). Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Heute früh entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Altsitzer

Wilhelm Schimmel

Veteran der Kriege 66, 70 u. 71.

im 90. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Auguste Schimmel, geb. Hoff.

Dąbrowka-Leśna, d. 13. Februar 1932

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.



Freie Fahrt zur Leipziger Messe!

Leipziger Frühjahrsmesse 1932:

Nähere Bedingungen bei den führenden Reisebüros und dem Ehrenamtlichen Vertreter

OTTO MIX POZNAŃ, Kantaka 6a, Tel. 2536

Mustermesse 6. bis 12. März. Grosse Technische Messe und Baumesse 6. bis 13. März. Textilmesse 6. bis 9. März. Sportartikel- und Möbelmesse 6. bis 10. März

---

AUSWAHLSENDUNG — GEGEN REFERENZEN

B. SCHULTZ

TELEFON 1513 — **POZNAŃ** — GWARNA 16.

GEGRÜNDET 1840.

GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR FEINE PELZWAREN

EIGENE ATELIERS FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 85 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für fachmännisch sauberste Arbeit u. tadelloses gesundes Fellmaterial

MODERNISIERUNGEN — BEREITWILLIGST



Suche für meine Tochter, 26 Jahre alt Stellung als
Haustochter
mit Familienanschluß, kinderlieb, mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut. Offert. u. **2565** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

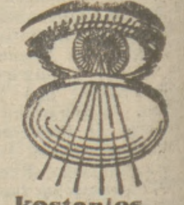
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 — **Diplom-Optiker** — 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Töchterpensional Geschwister Huwe
GNIEZNO, Park Kościuszki 16.

Beliebtes Heim für junge Mädchen zur Ausbildung in allen Zweigen der Haushalts und der Küche, sowie Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Musik, Tanz usw. Eigene Villa in schönem Garten am Bahnhofspark. — Herzliches Familienleben. Beginn des Sommerhalbjahres 4. April. Pensionspreis 500 zł. zahlbar in monatlichen Raten. Prospekte gegen Doppelporto postwendend.

Ingenieur-Schule Weimar Deutschland
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Prospekt anfordern

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. unter **2532** m. Preisang. a. Gschft. d. Ztg.

Neueinbände und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

---

10 billige Strumpftage

vom **16. bis 25. d. Mts**

Nur erstklass. Fabrikate zu konkurrenzlosen Preisen.

Reste aus der Weißen Woche **billig!**

Bitte sich zu überzeugen.

H. Wojtkiewicz
Nowa 11.

Ein neues Rußlandbuch

Rudolf Mirbt:

Sowjetrussische Reiseeindrücke

RM 3.20

In allen Buchhandlungen.

Kosmos Sp. z o. o., Gross-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wer Stellung sucht
findet diese schnellstens durch die Klein-Anzeige im weit verbreiteten
„Posener Tageblatt"

Zaun-Geflecht verzinkt
2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.



Bettfedern und Daunen
hyg. gerein., Oberbett., Kissen, Unterbetten, Daunendeck., Dekorationskissen billigst

Emkap, Poznań, Wrocławska 30, Tel. 5803.
Hyg. Bettfedernreinigungsanstalt.

PIANOS
bester Qualität empfiehlt zu stark herabgesetzt. Preisen
Pianofabrik B. Sommerfeld
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 2.
Fabriklager: Poznań, ul. 27 Grudnia 15.
Verlangen Sie Offerte!

Möbel
Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen
empfiehlt
Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Für Steuererklärungen und -einsprüche unentbehrlich ist

Das polnische Einkommensteuergesetz

in deutscher Uebersetzung — nebst Ausführungs-Vorschriften

Das umfangreiche Handbuch enthält ausserdem eine große Anzahl Rundschreiben des Finanzministeriums und Entscheidungen des Obersten Verwaltungsgerichtes und kostet nur zł 7.50. — In allen Buchhandlungen erhältlich.

KOSMOS Sp. z o. o., Verlag — Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	"
Stellengesuche pro Wort	10	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Möbl. Zimmer

Kleines und großes
Zimmer
zu vermieten vom 1. März. Jeżycka 45, Wohn. 9.

Möbliertes schönes Zimmer
elektrisches Licht, Telephon, für einen Herrn frei. Krasińskiego 13, Hochparterre rechts, Nähe Jaina.

Herr sucht
Landaufenthalt
in schön gelegener Gegend mit vegetarischer (fleischloser) Kost. Off. unter 2564 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
für Erwerbszwecke sucht Israelitin. Off. unter 2574 an die Geschft. d. Zeitung.

Balkonzimmer
schönes, ruhiges Bad, elektrisches Licht. Matejki 3, Wohnung 3.

An- u. Verkäufe

Weiße Woche
1.45 Zloty
Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima Fil d'écosse von 2.90. Vierfacher Fil d'écosse von 3.25. Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht
Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań ulica Wrocławska 3.

Konzert-Pianino
Blüthner, für 3000 zł zu verkauf. Poznań, Marsz. Focha 12, Wohnung 4.

Schlagrostmühle
mahlt selbst die härtesten Gegenstände 150—250 kg pro Stunde, verkaufe. Off. u. **2582** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut verzinsliches
Grundstück
mit freiwerdendem Laden nebst Wohnung in verkehrsreicher Straße in Gniezno fortzugshalber sofort billig zu verkaufen. Auskunft: Wilhelm Beyer, Gniezno, Dąbrówki 17

Privatlandwirtschaft
100—150 Morg. gutem Boden und Gebäude, sowie Haus- oder Geschäftsgrundstück mit Garten u. einigen Morg. Land sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Auskunft unter **2585** an die Geschäftsst. der Zeitung.

Möblierte Zimmer
vermieten Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN" im Posener Tageblatt.

Kaffee- und Frühstücksstube
mit schöner moderner Einrichtung und Konditoreiofen im Zentrum Posens günstig zu verkaufen. Off. an „Par", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11, unter 53,370.

Handarbeiten Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Streich
jetzt Gwarna 15.

Kaufe
altes Papier. Offerten u. **2553** an die Geschft. d. Ztg.

Schrotmühle
mögl. System Krupp, für eine Stundenleistung v. 15—20 Doppelzentner, betriebsfähig, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe
W. Guhr, Ostrów, Pozn.

Ein
größeres silb. Tablett oder gut erh. silb. Kaffee-Service zu kaufen gesucht. Off. u **2583** an die Gschft. d. Ztg

Gebrauchte
Möbel, Garderobe verschiedene andere Gegenstände kauft und verkauft
Nowy Dom Komisowy, Woźna 16.

Komplette
gut eingerichtete Büroausstattung mit Geldschrank zu verkaufen. Preis 1400 zł. Gutsche, Grodzisk Wlkp.

Geldmarkt

20 000.— zł
auf sichere Hypothek gesucht. Freies Grundstück von 41 ha. Gebäude-Feuerversicherung 68 000 zł. Off. u. 2542 an die Geschft. d. Ztg.

Golddollars
zu verkaufen. Off. unter 2573 an die Geschft. d. Ztg.

Offene Stellen

Tüchtiges
älteres Mädchen, erfahren im Kochen, für Landhaushalt zum 15. März oder 1. April gesucht. Meld. mit Zeugnisabschr. erbeten an Frau von Opitz, Witosław, p. Osieczna (Leszno).

Gesucht
zum 1. April jung., energ.
Beamter
für 600 Morgen gr. Wirtschaft. Angebote mit Gehaltsansprüche unter **2584** an die Geschft. d. Zeitung.

Stellengesuche

Gebildetes jg. Mädch., m. sämtl. Hausarbeiten, Kochen, Backen usw. vertraut, kinderlieb, sucht Stelle als
Haustochter oder Stütze
mit Familienanschluß. Off. unter 2567 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aerztl. geprüfte Masseuse
Krankenschwester
empfiehlt sich für medizin. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause. Młyńska 2, Wohnung 12. Telefon 5409.

Oberschweizer
Sohn eines gebürtigen Schweizers, sucht ab 1. April 1932 Stellung. Gute Empfehlungen vorhanden. Off. u. 2575 an die Geschft. d. Ztg.

Aus der Erfahrung anderer lernen
heißt immer eigenes Lehrgeld sparen. Geben Sie deshalb Ihre „Kleinen Anzeigen" ins „Posener Tageblatt". Der Anzeigenteil des „Posener Tageblattes" für „Kleine Anzeigen" beruht auf der guten Erfahrung, auf den Erfolgen der Inserenten.